

Foto: Jürgen Hirschmann, Aulendorf

Jubiläumsschrift 50 Jahre DAV Sektion Aulendorf

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

049000692456

8
S
336
FS
(2013)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Aulendorf



SPORT REISCHMANN

> ZUFRIEDENHEITSGARANTIE
> QUALITÄTSGARANTIE
> BESTPREISGARANTIE

DIE GRÖSSTE SPORTKOMPETENZ VOM ALLGÄU BIS ZUM BODENSEE



SPORT REISCHMANN RAVENSBURG
Bachstraße 52
Tel: 0751 / 36 14 70

P 2 Untertor



SPORT REISCHMANN KEMPTEN
Bahnhofstraße 3 - 5
Tel: 0831 / 25 20 0

P 7 Reischmann



SPORT REISCHMANN MEMMINGEN
Maximilianstraße 12-18
Tel: 08331 490 60 0

P Schwesternstraße

ÖFFNUNGSZEITEN RAVENSBURG + MEMMINGEN:
Mo - Fr 9.30 - 19.00 Uhr
Sa 9.30 - 18.00 Uhr

KEMPTEN:
Mo - Sa 9.30 - 19.00 Uhr

Parken Sie 1 h gratis!

WWW.REISCHMANN.BIZ

Titelbild:
Blick vom Hohkreuz auf Aulendorf
Foto: Jürgen Hirschmann

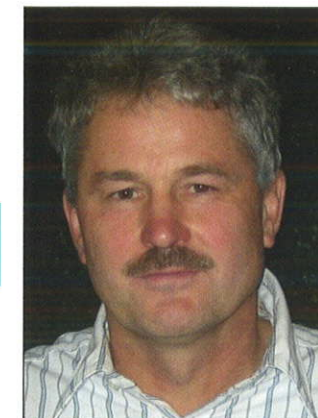
Impressum:
DAV-Sektion Aulendorf
Rosmarienweg 9
88326 Aulendorf
www.dav-aulendorf.de

Redaktion:
Willi Wurth,
Klaus Frey,
Jürgen Groß

Auflage:
500 Stück

Gestaltung & Druck:
Druckerei Marquart GmbH
88326 Aulendorf

Grußwort des Vorsitzenden

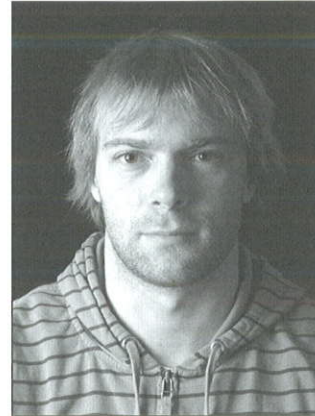


Liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde, ein halbes Jahrhundert ist es nun her, dass Aulendorfer Bergbegeisterte es wagten, eine eigene Sektion im Deutschen Alpenverein zu gründen. Die Gründung der Sektion war wohl überlegt und gut vorbereitet. Bereits um 1926 gab es die ersten Belege für eine Ortsgruppe Aulendorf in der damaligen Sektion Schwarzer Grat, heute Leutkirch. Nach den Kriegswirren organisierten sich die Bergsteiger am Ort wieder und gründeten 1955 die Ortsgruppe Aulendorf in der Sektion Leutkirch. Der Grundstein für die heutige Sektion Aulendorf war gelegt. Die Begeisterung für das Bergerlebnis und das gemeinschaftliche Miteinander waren Motivation und Ansporn um weitere Mitglieder zu gewinnen. Die Faszination „Berge“ hat seit der Gründung der Sektion nichts an ihrem Reiz verloren. Im Sommer wie im Winter suchen viele Menschen Herausforderung, Erholung und Entspannung in den Bergen. Wer hoch hinaus will braucht Unterstützung und Anleitung und dazu bietet sich der Alpenverein als Partner bestens an. Aber nicht nur in den Bergen sind Bergsteiger zu Hause auch vor der eigenen Haustür übernehmen sie Verantwortung, bringen sich in das gesellschaftliche Miteinander ein. Natur- und Umweltschutz liegt vielen Bergsteigern am Herzen. Verantwortung für den Partner am Seil und sich selbst sind Erfahrungen, die den Charakter von Menschen positiv prägen. Eine Herausforderung an zu nehmen und zu bestehen ist eine wichtige Erfahrung, aber genauso wichtig ist es die eigenen Grenzen zu erkennen und akzeptieren zu lernen. Mit der Jubiläumsschrift blicken wir zurück und fassen zusammen was in den vergangenen 50 Jahren erlebt und geleistet

wurde. Eine Vielzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter half mit, den Verein mit Leben zu füllen. Sei es beim Führen von Touren in Fels und Eis, über grüne Wiesen und durch stille Täler oder bei der Verwaltung und Organisation des Vereins. In den vergangenen 37 Jahren war es eine große Herausforderung, die Aulendorfer Hütte in Kappl im Paznauntal zu bewirtschaften. Vielen ist die Aulendorfer Hütte zu einer zweiten Heimat in den Bergen geworden. Allen, die sich in den vergangenen 50 Jahren ehrenamtlich engagiert haben, danken wir herzlich, Ihr wart und seid eine starke Seilschaft ! Wandern und Klettern ist in. Outdooraktivitäten erfahren eine immer größer werdende Beliebtheit, gute Aussichten für den Alpenverein, auch in Zukunft bergbegeisterte Menschen als Mitglieder gewinnen zu können. Dagegen steht die zunehmende Individualisierung mit der eine abnehmenden Bereitschaft Verantwortung in einem Verein zu übernehmen einhergeht. – Die Faszination „Berge“ wird bleiben. – Hohe Berge zu besteigen erfordert Erfahrung und in vielen Fällen verlässliche Partner. Hoffen wir darauf, dass auch in Zukunft der Alpenverein die Möglichkeiten bietet damit sich im positiven Sinne „Seilschaften“ finden. Viel Spaß beim wandeln durch die Geschichte der vergangenen 50 Jahre der Sektion Aulendorf.

Ihr Willi Wurth
Vorsitzender

Grußwort des Vizepräsident des DAV's



Alles Gute zum Geburtstag – auch im Namen des DAV Bundesverbands! Als langjähriges Mitglied Sektion Bad Waldsee freut es mich natürlich ganz besonders, dass ich Ihnen die Glückwünsche überbringen darf.

Die Sektion Aulendorf lässt sich in nur drei Worten umfassend beschreiben: jung, aktiv, erfolgreich.

Sie ist jung: Mit ihren 50 Jahren zählt sie insgesamt zu den jüngeren der 355 Sektionen im Deutschen Alpenverein. Übrigens: Sie ist die einzige Sektion in unserer Gemeinschaft, die 1963 gegründet wurde und damit 2013 diesen runden Geburtstag feiern kann.

Sie ist aktiv: Ein aktives Vereinsleben, wie es sich in Aulendorf „abspielt“, ist gerade für eine doch eher kleinere Sektion mehr als beachtlich. Für ihre Mitglieder, gleich welchen Alters und welcher Interessen und sportlicher Vorlieben, bietet sie ein abwechslungsreiches Programm. Aktiv sein in der Sektion Aulendorf heißt aber auch, mit anzupacken für die Aulendorfer Hütte im Paznauntal.

Sie ist erfolgreich: Als Sektion erfolgreich zu sein, bedeutet weit mehr als „nur“ Mitgliederwachstum zu erzielen – auch wenn natürlich ein gesundes Wachstum zeigt, dass die Arbeit gut ankommt, innerhalb und außerhalb der Sektion. Erfolgreich zu sein, bedeutet auch, dass sich für die vielen ehrenamtlichen Aufgaben genügend Mitglieder finden, die ihre Liebe zu den Bergen nicht nur ausleben, sondern sich und ihre Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

Deshalb möchte ich es nicht versäumen, der DAV Sektion Aulendorf und ihren Mitgliedern recht herzlich für ihre Arbeit und ihren großen Einsatz zu danken. Für die Zukunft wünsche ich der Sektion Aulendorf, dass sie auch weiterhin auf so viele engagierte Mitglieder zählen kann, die sich für die Sektion und den Deutschen Alpenverein als Ganzes stark machen!

Michael Knoll
Vizepräsident des Deutschen Alpenvereins

Grußwort des Bürgermeisters



Zum 50-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Sektion Aulendorf des Deutschen Alpenvereins sehr herzlich. Der Verein mit seiner eigenen Aulendorfer Hütte in Kappl zeichnet sich durch ein reges Vereinsleben und eine Fülle von Freizeitangeboten aus.

Berge üben seit jeher eine besondere Faszination aus – mit grandiosen Naturerlebnissen, der Großartigkeit der Gipfelpanoramen und den ständig wechselnden Perspektiven beim Aufstieg. Heute finden Bergsportler dank des Engagements des Alpenvereins vielfältige Möglichkeiten vor, die herrliche Bergwelt zu erkunden. In der Aulendorfer Sektion des Deutschen Alpenvereins haben sich Menschen jeden Alters zusammengeschlossen, die diese Begeisterung für das Bergsteigen, das Wandern, den Wintersport und weitere Freizeitaktivitäten miteinander teilen.

Im Bewusstsein, dass die Alpen eine ökologisch höchst sensible Region sind, mit der wir sorgsam umgehen sollten, setzen sich die Mitglieder der Sektion Aulendorf ganz selbstverständlich für den alpinen Umweltschutz ein. Dadurch wird die sozial- und umweltverträgliche Entwicklung des Alpenraums unterstützt und ein Beitrag zum Erhalt seiner Schönheit und seiner Ursprünglichkeit geleistet.

Ein 50-jähriges Jubiläum feiern und auf eine so erfolgreiche Arbeit zurückblicken zu können, ist vielen tatkräftigen Persönlichkeiten zu verdanken, die sich in herausragender Weise für die Ziele des Vereins eingesetzt haben.

Der Alpenverein und die Sektion Aulendorf haben es verstanden, mit der Zeit zu gehen, neue Angebote zu entwickeln, erfolgreich Nachwuchs zu werben und an die Vereinsarbeit heranzuführen sowie sich stets aktuellen Herausforderungen zu stellen.

Ich danke dem Vorstand, den ehrenamtlichen Helfern sowie allen Mitgliedern der Sektion Aulendorf für das Geleistete und das gute Miteinander.

Ich wünsche der Sektion Aulendorf im Deutschen Alpenverein auch weiterhin viel Freude an der gemeinsamen Arbeit im Verein und am Einsatz für den Erhalt der Natur.

Alles Gute für die Zukunft!

Matthias Burth
Bürgermeister, Stadt Aulendorf

Von der Ortsgruppe zur Sektion

Bereits um 1926 gab es die ersten Belege für eine Ortsgruppe Aulendorf in der damaligen Sektion Schwarzer Grat, heute Leutkirch. Nach den Kriegswirren des 2. Weltkrieges, während denen der Deutsche Alpenverein verboten war, organisierten sich die Bergsteiger am Ort wieder und gründeten 1955 die Ortsgruppe Aulendorf in der Sektion Leutkirch.

Am 09.12.1955 versammelten sich 70 Interessierte im Aulendorfer „Bräustüble“, darunter der Bürgermeister, der Vorsitzende der Sportgemeinschaft Aulendorf, der Vorsitzenden der Sektion Leutkirch Herr Wagner und weitere Vertreter aus der Vorstandschaft, kamen zur Gründung der Ortsgruppe.

Als erster Vorsitzender wurde Hermann Funk, von Beruf Kaufmann, gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Stadtbaumeister Adolf Lerner, Schriftführer und Kassier Lehrer Herbert Hasenmaile. Den Vereinsausschuss bildeten Oskar Geckle, Hans Frick, Hans Schütz (sen.), Theo Vogel und Franz Steiner. „Anschließend vollzog Herr Wagner mit einem Umtrunk und einem dreifachen Bergheil die Taufe der neuen Ortsgruppe.“ steht im Gründungsprotokoll. Weiter heißt es: „In schöner Geselligkeit, bei Gesang und Humor, klang der Abend aus.“ Der folgende ausführliche Pressebericht in der Schwäbisch Zeitung war überschrieben mit „Jeder roch schon etwas Bergluft“. Auf der ersten Mitgliederliste vom 02.02.1956 sind 66 Mitglieder verzeichnet.

Die neu gegründete Ortsgruppe machte sich sofort ans Werk und erstellte den ersten Tourenplan. Um die Geselligkeit zu fördern war schnell die Idee des „Berglerballs“ geboren, der über viele Jahre hinweg ein fester Bestandteil der Aulendorfer Fasnet blieb. Aber auch der monatliche Hüttenabend mit Lichtbildervorträgen, Ausbildungsinhalten und geselligem Gesang fanden zumeist großen Anklang. In euphorischen Presseberichten schwär-



men die Aulendorfer Bergsteiger von herrlichen Bergerlebnissen, silber glänzenden Firnfeldern, hartem Fels und blau blühendem Enzian.

Die Aktivitäten der Aulendorfer Ortsgruppe kamen gut an und die Mitgliederzahl stieg stetig an. 1963 zählte die Ortsgruppe bereits 220 Mitglieder.

Der Wunsch unabhängig zu sein, selbst entscheiden zu können, wurde immer größer. So wurde am 27. August 1963 im Bräustüble in Aulendorf eine „außerordentliche Hauptversammlung“ einberufen. 80 Mitglieder und 8 Jugendliche kamen. Nach längerer Diskussion wurde mit großer Mehrheit der Beschluss gefasst, einen Antrag auf Neugründung der „Sektion Aulendorf“ und Auflösung der Ortsgruppe bei der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins zu stellen. Als erster Vorsitzender wurde Dr. Josef Schöllhorn gewählt. Weiter wurden gewählt: Zweiter Vorsitzender Adolf Lerner, Schatzmeister Gebhard Zembrot, Schriftführer Hermann Leser, Jugendleiter Hermann Hartmann. Beisitzer wurden: Volkmar Stitzinger, Theo Vogel, Franz Steiner, Toni Laub und Hans Schütz (sen.). Die Sektion Aulendorf war gegründet.

Entwicklung der Mitgliederzahlen

Bei der Gründung der Sektion Aulendorf 1963 zählte die Sektion bereits 230 Mitglieder. Diese hohe Mitgliederzahl zur Gründung war durch die Aktivitäten der Ortsgruppe Aulendorf in der Sektion Leutkirch seit 1955 begründet.

Nach der Gründung stieg die Mitgliederzahl bis 1970 auf 285 an. Bis 1973 ging die Mitgliederzahl wieder auf 255 zurück. Ab 1974 stieg die Zahl der Mitglieder sprunghaft an. 1975 konnten bereits 370 Mitglieder gezählt werden. Durch die Gründung der Ortsgruppe Bad Waldsee in diesem Jahr, mit 55 Mitgliedern, stieg die Gesamtmitgliederzahl sogar auf 425.

1983 wurde mit 775 der Höchststand der Mitgliederzahl erreicht, zu diesem Zeitpunkt wies die Ortsgruppe Bad Waldsee 125 Mitglieder auf. Danach verringerte sich die Mitgliederzahlen der Ortsgruppe da sich die Gründung der Sektion Bad Waldsee ankündigte. Die Sektion Bad Waldsee wurde 1985 gegrün-

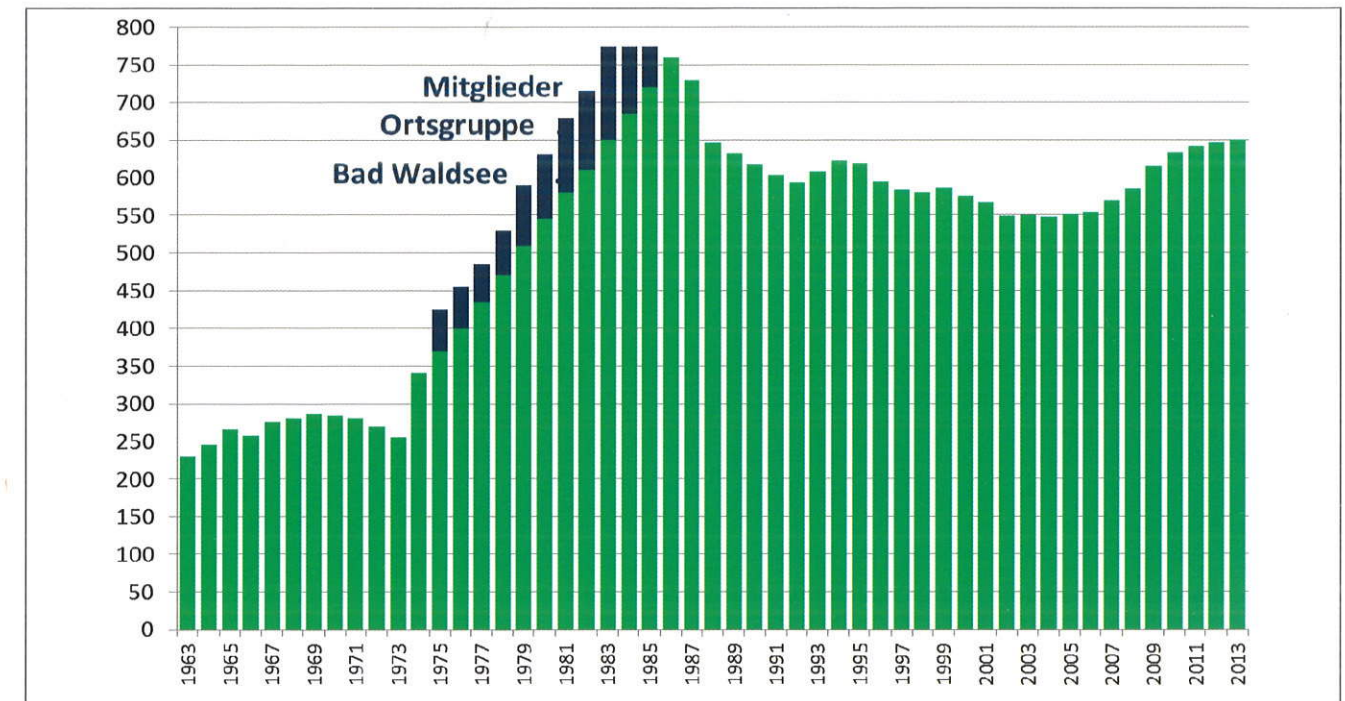
det, die Ortsgruppe löste sich auf. Dennoch zählte 1986 die Sektion Aulendorf 760 Mitglieder, mehr als doppelt so viele wie zum Zeitpunkt der Gründung der Ortsgruppe Bad Waldsee.

Bedingt durch die neue Sektion in Bad Waldsee gingen in der Folge die Mitgliederzahlen zunächst deutlich, später langsam aber kontinuierlich zurück, bis 2004 mit 548 Mitgliedern der zwischenzeitliche Tiefststand erreicht war.

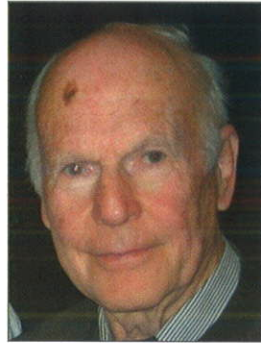
Bedingt durch die Popularität des Wanderns und die neuen Aktivitäten der Familiengruppe stiegen ab 2004 die Mitgliederzahlen bis heute kontinuierlich an. Im Frühjahr 2013 hatte die Sektion Aulendorf 664 Mitglieder.

Die Mitgliederzahl teilt sich wie folgt auf Mitgliedskategorien auf:

258	Vollmitglieder,
235	Mitglieder mit ermäßigtem Beitrag,
19	Zweitmitgliedschaft,
31	Junioren/innen (bis 25 Jahre),
120	Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre).



Unsere Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitglieder



Josef Schöllhorn (t)
Ehrenvorsitzender

In seinem Bergsteigerleben hat Dr. Josef Schöllhorn bleibende Spuren hinterlassen. Als gebürtiger Allgäuer hatte Dr. Schöllhorn Bergfieber im Blut. 1959 wurde er Mitglied bei der damaligen Ortsgruppe Aulendorf in der Sektion Leutkirch. Als 1963 die Aulendorfer Bergsteiger die Sektion Aulendorf gründeten, wurde Dr. Josef Schöllhorn zum Gründungsvorsitzenden gewählt. Dieses Amt begleitete er 20 Jahre.

Über viele Jahre führte Sepp Schöllhorn Touren in der Sektion. Er brachte unsere Sektionsmitglieder bereits vor Jahrzehnten in Gebiete, die in Aulendorf noch unbekannt waren. Vor allem seine Sektionstouren in „seine“ geliebten Dolomiten waren über Jahre hinweg ein beliebter und fester Bestandteil des Tourenprogramms der Sektion Aulendorf. Die Sicherheit am Berg war ihm immer ein großes Anliegen. Deshalb engagierte er sich für die Ausbildung der „Nachwuchsbergsteiger“.

Durch seine Initiative wurde während seiner Amtszeit die „Aulendorf Hütte“ in Kappl im Paznauntal übernommen, die bis heute für viele Aulendorfer ein Stück Heimat in den Bergen geworden ist.

Etwas älter geworden begann er dann Touren für Senioren anzubieten, die er bis 2003 noch selbst führte. Im Jahr 2009 wurde Dr. Josef Schöllhorn für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein geehrt. Im September 2010 verstarb Dr. Josef Schöllhorn.



Hermann Leser (t)
Ehrenmitglied

Als Gründungsmitglied war Herman Leser 27 Jahre für die Sektion Aulendorf fester Bestandteil und Garant des Vereins. Als Jugendleiter hat er von 1964 bis 1980 erfolgreiche Jugendarbeit geleistet. Er war stets für die Jugend da, mit der Jugend hielt er sich selbst jung. Seine Hilfsbereitschaft und sein Einfühlungsvermögen waren Eigenschaften, die Hermann Leser ausmachten. Ab 1969 übernahm er zusätzlich das Amt des 2. Vorsitzender. In Anerkennung seiner Arbeit für die Sektion wurde Hermann Leser auf der Jahreshauptversammlung 1988 zum Ehrenmitglied ernannt. Im Jahr 1990 verstarb Hermann Leser viel zu früh.



Hans Frick, Reute
Ehrenmitglied

Hans Frick wurde bereits 1957 Mitglied im Deutschen Alpenverein. Bis heute ist er ein aktiver, erfahrener und ausdauernder Bergsteiger und Schitourengeher.

Bei der Mitgliederversammlung 1969 wurde er zum ersten Mal zum Schatzmeister der Sektion gewählt. Dieser Wahl sollten im dreijährigen Turnus zehn weitere folgen, bis er 2002 vom Amt zurück trat. Hans Frick war ein Drittel-Jahrhundert Schatzmeister der Sektion. Über 33 Jahre ging es in Geldangelegenheiten für die Sektion immer nur aufwärts. Unter seiner Obhut wurde das „Startguthaben“ kräftig vermehrt. Dies war durch seine vorausschauende Planung möglich.

Als Anerkennung für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand der Sektion wurde er bei der Jahreshauptversammlung 2002 zum Ehrenmitglied gewählt.



Hans Schütz
Ehrenvorsitzender

Im Jahr der Gründung der Ortsgruppe Aulendorf 1955 trat Hans Schütz in den Alpenverein ein. Nach dem Tod seines Vaters Hans Schütz sen. 1972 erklärte er sich bereit in dessen Fußstapfen zu treten und die Aufgabe des Tourenwartes zu übernehmen. Seit dieser Zeit ist er als Tourenleiter aktiv. Beliebt und als Marke bekannt waren seine Jedermannstouren, die eine breite Anhängerschaft ansprachen und die er bis 2004 führte.

1983 wurde Hans Schütz zum 1. Vorsitzenden gewählt. In seiner Amtszeit organisierte er als Manager und Conferencier den legendären Berglerball. Nach 18 Jahren wollte er 2001 die Verantwortung der Vereinsführung in jüngere Hände geben und übergab das Amt des 1. Vorsitzenden an Willi Wurth. Als Ehrenvorsitzender steht er dem Verein mit seiner Erfahrung im Ausschuss weiterhin zur Seite. Mit seiner Frau Helga und mit den Senioren ist er noch regelmäßig in den Bergen unterwegs.

Vereinschronik

- 1963: Am 27. August wurde aus der Ortsgruppe die Sektion Aulendorf gegründet.
- 1963: Erste Ausschusssitzung der neuen Sektion im September. Viele Regularien waren zu beschließen.
- 1963: Die erste ordentliche Mitgliederversammlung fand im November statt. Einige Beschlüsse und die Festsetzung der Mitgliederbeiträge standen an.

A-Mitglieder	18,- DM	Jungmannschaft	10,- DM
B-Mitglieder	8,- DM	Jugendgruppe	6,- DM
C-Mitglieder	6,- DM	Kinder	1,- DM
- 1964: Auf einem Hüttenabend spricht Dr. Schöllhorn erstmals von Pacht oder Bau einer Hütte, ein Hüttenausschuss wird gegründet.
- 1967: Die neue „Aulendorfer Hütte“ wird auf dem Berglerball den närrischen Mitgliedern übergeben.
- 1967/1968: In dieser Zeit liegt die Wiege der Wintersportgemeinschaft DAV-SGA. Die ersten gemeinsamen Ausfahrten wurden durchgeführt.
- 1973: Die Ortsgruppe Bad Waldsee in der Sektion Leutkirch zeigt Risse. Ein Teil der Ortsgruppe sucht Anschluss in Aulendorf.
- 1974: In einer Ausschusssitzung wird die Gründung der Bergfreunde Bad Waldsee in der Sektion Aulendorf beschlossen.
- 1975: Anmietung unserer Hütte im Paznauntal, die den Winter über unter großem ehrenamtlichem Einsatz renoviert und ausgebaut wurde.
- 1976: Einweihung der „Aulendorfer Hütte“ in Kappl im Paznauntal.
- 1982: Die Sektionsjugend ist auf dem ersten Schloss- und Kinderfest mit einem eigenen Stand vertreten.
- 1983: Dr. Josef Schöllhorn tritt nach 20 Jahren nicht mehr zur Wahl an. Bei der Jahresversammlung wird Hans Schütz zum 1. Vorsitzenden gewählt.
- 1983: Die Stadtverwaltung stellt einen Jugendraum zur Verfügung.

- 1985: Im März findet die Gründungsversammlung der neuen Sektion Bad Waldsee statt.
 1985: Der Hauptverein in München hat eine Hüttenumlage für nicht hüttenbesitzende Sektionen beschlossen. Der Ausschuss hat sich bis auf weiteres für die Zahlung an die Sektion Biberach entschieden.
 1988: Am 15. Oktober feiert die Sektion ihr 25-jähriges Bestehen im Hofgarten.
 1991: Die Stadt Aulendorf stellt der DAV-Jugend neue Räumlichkeiten in der Kolpingstrasse zur Verfügung.
 2000: Die Sportabteilung als Unterabteilung in der Sektion wird gegründet.
 2001: Hans Schütz übergibt den Vorsitz an Willi Wurth. Die Versammlung ernennt Hans Schütz zum Ehrenvorsitzenden.

- 2002: Die Sektion Aulendorf präsentiert sich mit eigener Homepage im Internet.
 2004: Mit einer Bergmesse feiert die Sektion ihr 40-jähriges Bestehen.
 2005: Eine Hochwasserkatastrophe verwüstet das Paznauntal. Die Hütte bleibt unbeschädigt.
 2007: Die Familiengruppe wird wiederbelebt. Die Angebote finden regen Zuspruch.
 2008: Die Sektion wird als gemeinnütziger Verein anerkannt.
 2013: Die Sektion wird 50!



Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Verantwortliche in der Vorstandschaft 1963 – 2013

Vorsitzender

- 1963 – 1983 Dr. Josef Schöllhorn
 1983 – 2001 Hans Schütz
 2001 – Willi Wurth

2. Vorsitzender

- 1963 – 1965 Adolf Lerner
 1965 – 1969 Hans Schütz sen.
 1969 – 1990 Hermann Leser
 1990 – Klaus Frey

Schatzmeister

- 1963 – 1966 Gebhard Zembrot
 1966 – 1969 Helmut Funk
 1969 – 2001 Hans Frick, Reute
 2002 – Karlheinz Maucher

Schriftführer

- 1963 – 1964 Hermann Leser
 1964 – 1966 Ulrich Berggold
 1966 – 1969 Josef Nold
 1969 – 1970 Brigitte Mock
 1970 – 1977 Irmgard Streiftau
 1977 – 1990 Josef Floeth
 1990 – 2001 Elisabeth Gruber
 2001 – Jürgen Groß

Jugendreferent

- 1963 – 1964 Hermann Hartmann
 1964 – 1980 Hermann Leser
 1980 – 1998 Klaus Frey
 1998 – 2007 Peter Knörle
 2007 – Ursula Groß

Tourenwart

- 1966 – 1972 Hans Schütz sen.
 1972 – 1983 Hans Schütz jun.
 1983 – 2001 Walter Reutter
 2001 – Klaus Frey

Mitglieder des Vereinsbeirates 1963 – 2013

- 1963 – 1974 Volkmar Stitzinger
 1963 – 1966 Theo Vogel
 1963 – 1966 Franz Steiner
 1963 – 1966 Toni Laub
 1963 – 1965 Hans Schütz sen.
 1966 – 1969 Franz Kisch
 1966 – 1974 Jupp Frick
 1966 – 1969 Sieglinde Maier
 1969 – 2004 Karl Boos
 1969 – 1974 Ursula Spieß
 1969 – 1972 Franz Steiner
 1969 – 1992 Heinz Holderried
 1969 – 1974 Helmut Funk
 1974 – 1977 Dr. Friedel Stark
 1974 – 1980 Walter Reutter
 1974 – 1977 Rita Unmuth
 1974 – 1985 Gustl Leser
 Stephan Schöllhorn
 Alfons Frey
 1977 – 1992 Siegfried Maier
 1977 – 1983 Dr. Bruno Müller
 1977 – 1986 Walter Willbold
 1980 – 1989 Anni Floeth
 1983 – 1995 Jochen Gruber
 1986 – 1998 Wolfgang Frey
 1990 – 1995 Regina Sommer
 1990 – 1998 Andi Thomann
 1992 – 2010 Harald Müller
 1992 – Georg Sommer
 1995 – 2001 Petra Reutter
 1998 – 2010 Willi Wurth
 2004 – Georg Gallasch
 2010 – Dagmar Lippik

Hüttenwarte des Vereins 1976 – 2013

- 1976 – 1979 Anton Unmuth
 1979 – 1983 Hans Frick
 1983 – 2001 Manfred Dörschmann
 2001 – Helmut Sträßle



Interview mit Volkmar Stitzinger alias Burschl am 08.03.2013



Volkmar Stitzinger lebte von 1957 bis 1972 in Aulendorf. Während dieser Zeit entwickelte sich das Bergsteigen und Schifahren enorm. Anfangs war eine Gruppe von 30 Bergbegeisterten in der Ortsgruppe der Sektion Leutkirch organisiert. Zum Ende seiner Zeit in Aulendorf war die Sektion Aulendorf gegründet und hatte 270 Mitglieder. Mit seinem bergsteigerischen Können und Erfahrung hatte er großen Einfluss auf die bergsportlichen Aktivitäten, bei der Ausbildung sowie der Tourenleitung. 1972 verließ Burschl Aulendorf um beim der Berg- und Schischule München, dem heutigen Summit-Club, weltweit neue Berggreiseziele zu erkunden.

Was trieb Dich Allgäuer nach Aulendorf?

Mein Beruf als Braumeister. Das Bräuhaus Aulendorf, damals schon verbunden mit dem Allgäuer Brauhaus in Kempten, brauchte einen Braumeister, der den Betrieb modernisieren sollte. So kam ich 1957 nach Aulendorf.

Wie kamst Du zu den Aulendorfer Bergsteigern oder kamen die Bergsteiger zu Dir?

Ich ging zu den Aulendorfer Bergsteigern. Der DAV war mit der Ortsgruppe in der Sektion Leutkirch ja schon vertreten. Ich konnte mit auf Touren. Seit meiner Jugend war ich ja schon viel

in den Bergen, am Fels und mit Ski unterwegs. Während meiner Zeit in Aulendorf machte ich dann meine Bergführerausbildung und auch die Schilehrerprüfung. Einige ließen sich animieren und machten auch die Schilehrerausbildung. Im Winter ging es dann mit dem Bus ins Kreuztal zu Schikursen, später auch zu Schitourenwochen.

Welche alpinen Ziele/Herausforderungen trieben Dich damals an?

Spaß mit den Menschen um mich herum zu haben. Die Mentalität der Menschen auf die ich beim Alpenverein traf war positiv. Rund ums Bergsteigen habe ich schnell Freunde gefunden. Das Bergsteigen in Aulendorf war noch ganz am Anfang. Der Aufstieg von ganz unten ist relativ einfach.

Was waren in Deiner Zeit in Aulendorf Deine herausragenden Bergziele?

Mit der Sektion oder persönlich?

Vielleicht nach einander?

Mit der Sektion habe ich zweimal die Watzmann Ostwand und die Marmolada Südwand durchstiegen. Aber auch die Besteigung des Piz Palü in der Bernina über den Westpfeiler war etwas besonderes. Die „Haut Route“ von Chamonix nach Zermatt auf Schiern sind wir zweimal gegangen. Einmal war das Wetter so schlecht, dass wir gleich drei Tage auf einer Hütte eingeschlossen waren.

Für mich persönlich waren die Erkundungen unbekannter Berggebiete herausragende Erlebnisse. Glücklicherweise stellte mich mein Arbeitgeber ab und an für vier Wochen frei, sodass ich auf eigene Faust Bergreisen in den Himalaya, nach Nepal und ins Karakorum unternehmen konnte.

Hat das Bergsteigen Dein Leben beeinflusst?

Total ! Bergsteigen war neben meinem Beruf als Braumeister mein Leben und später Berufung. Bergsteigen war und ist für mich Bestätigung und Erfüllung im Ganzen.

Das Interview führte Willi Wurth

Aulendorfer Hütte

Schon bald nach der Sektionsgründung hatte der damalige 1. Vorsitzende Dr. Schöllhorn den Wunsch, hüttenbesitzende Sektion zu werden.

Standort sollte das Gebiet um das Mitteleck in den Allgäuer Alpen sein. Verhandlungen mit dem Hauptverein in München wegen entsprechender Zuschüsse waren in ein konkretes Stadium getreten, der Transport des Baumaterials mit Hubschrauber gesichert. Mangelnde Bereitschaft einiger Mitglieder, sowie das neue Konzept des Hauptvereins, keine neuen Hütten mehr zu bauen, ließen das Vorhaben dann aber doch platzen.



Dennoch wollte der Wunsch nach einer Bleibe für seine Mitglieder in Dr. Schöllhorn nicht ruhen. Anfang der 70er Jahre suchte er in vielen Gebirgstälern nach einer Hütte für die Sektion. Schwierig war dies allenfalls, da Geld und Bestimmung unter einen Hut zu bringen waren. Fragen nach der Erreichbarkeit (mit oder ohne Auto) und nach der Größenordnung mussten in Einklang gebracht werden. Der lange Irrweg, den Dr. Schöllhorn mit seiner bekannten Beharrlichkeit ging, endete 1975 in Kappl-Wiese. Als „promovierter Landwirt“ war er mit der Gebirgsbauernfamilie Zangerle bald handelseinig, ein Handschlag besiegelte das Geschäft.

Am 16.11.1975 stellte er seinen Vorstandsmitgliedern nicht ohne Stolz die „Erfüllung seiner Wunschträume“ vor, gespannt ob deren Akzeptanz. Die anfängliche Zurückhaltung wegen des teilweise desolaten Bauzustandes wich dem sachkundigen Blick nach einer machbaren Renovation.

Im Gasthaus Hirsch in Lochau hat er breite Zustimmung erfahren. Jetzt ging es an die Arbeit, planen und bauen. Aufgrund der vorhandenen Räumlichkeiten wurde der Bedarf ermittelt, vordringliche Aufgabe war die Schaffung sanitärer Anlagen. Der Wohn- und Aufenthaltstrakt entsprach weitgehend dem heutigen Zustand und bedurfte lediglich der Renovation. Die Küche wurde den erweiterten Erfordernissen angepasst. Die oberen Stockwerke wurden räumlich optimal ausgebaut, sie bieten heute Platz für 40 Personen. Die sparsame elektrische Versorgung des Hauses machte eine totale Neuinstallation notwendig. Die wohl größte „Dreckerarbeit“ war der Abbruch des kompletten Kamins und dessen Neuaufbau.

Am 19. – 20.6.1976 wurde ein großes Fest gefeiert, die Hütten-einweihung war Höhepunkt der bisherigen Entwicklung. Der heutige Weihbischof, Bernhard Rieger gestaltete den Dankgottesdienst.

Nach und nach wurde weiter erneuert und gebaut. Holzschuppen und Getränkelager waren notwendig, ebenso die Verbesserung der Kanalisation. Für die Schifahrer musste ein Schistall gebaut und ein Trockenraum geschaffen werden. Der Warmwasserboiler wich einem Gasdurchlauferhitzer.

All diese Aufgaben kann ein Vorsitzender nicht allein bewältigen, dazu hat er einen „Hüttenwart“. Von 1976 – 1979 war dies Anton Unmuth. Aus beruflichen Gründen übergab er an Hans Frick, dem bekannten „Berufsorganisator“. Mit Charme und Druck verpflichtete er Helfer, mit der Manier eines Unternehmers suchte er laufend seine Hütte zu „füllen“. Allzu früh stoppte 1983 der Unfalltod seine Aktivitäten. Das Leben auf der Hütte musste weitergehen, es galt einen Nachfolger zu suchen. Hans Schütz, seit gerade 4 Tagen 1. Vorsitzender, fand ihn in Manfred Dörschmann. Treue Helfer folgen gerne seinem Ruf, ob zu dringenden Arbeiten, oder zu Traditionsarbeiten wie dem alljährlichen Hüttenputz im Frühjahr und dem Holzmachen im Herbst. Manfred Dörschmann verstarb 2000, zu früh.

Helmut Sträßle, der schon bisher die rechte Hand des Hüttenworts war, übernahm zunächst vorübergehend und ein Jahr später endgültig diese Aufgabe bis heute. Seit 13 Jahren ist er mit Leib und Seele Hüttenwart unserer Hütte.



Die Hütte im Paznauntal ist heute über Aulendorf hinaus bekannt, das Interesse galt und gilt früher wie heute vor allem dem Winter. Das Skigebiet von Kappl, die Dias Alpe, hat sich in den Jahren zu einem echten Geheimtipp entwickelt, abwechslungsreich, keine Wartezeiten und ohne Auto erreichbar. Den letzten Schwung setzt man direkt vor der Haustüre.

1999 führte eine Jahrhundertlawine in Galtür zu vielen Toten. Eine Gruppe von 30 Personen mit Kindern saßen auf der Hütte fest. Es schneite fast ununterbrochen und die Verpflegung musste mit Rucksäcken aus Kappl geholt werden. Mit Hubschraubern wurde die ganze Gruppe nach 5 Tagen bange Wartens dann ausgeflogen.

Die Aulendorfer Hütte ist für viele inzwischen zu einer zweiten Heimat geworden.

Berglerball

Nicht nur im alpinen Bereich, auch auf gesellschaftlichem Parkett wurden von Anfang an Akzente gesetzt. Während der alpi-

nen Verschnaufpause war der Höhepunkt in der Fasnetszeit der traditionelle Berglerball im Hotel Löwen. Die Begeisterung war so groß, dass hierfür sogar eine eigene Hütte von Architekt Kasten entworfen und von fleißigen Mitgliedern gebaut wurde. Geschichte und Geschichten könnte dieses Bauwerk erzählen, spielten sich in der Bar und den anderen Gemächern doch manch Erinnerungswürdige zwischenmenschliche Kontakte ab. Im Programm jeden Balles spiegelte sich unter anderem das Vereinsleben der vergangenen Saison wieder. Bis auf den letzten Platz gefüllt waren der große und kleine Löwensaal, ein Beweis für die langjährige Beliebtheit des Balles, trotz der großen Konkurrenz der Bälle der Narrenzunft in der Stadthalle.

In einem Pressebericht der Schwäbischen Zeitung aus dem Jahr 1968 stand zu lesen, Zitat: „Nach einem Schunkelwalzer war gegen 22 Uhr der Weg frei für die Tanzbegeisterten. Die notwendigen Rhythmen lieferte das Tanzorchester Campanella, das unermüdlich Proben seines Könnens gab. Dass die Bergsteiger nicht nur auf steinig Pfaden und in steiler Wand zu Hause sind, zeigten sie auf der Tanzfläche und an der Bar in der Aulendorfer Hütte. Sie feierten und tanzten, knüpften Kontakte und hielten die ganze Alm in Bewegung. Ins Auge stach hier insbesondere die holde Weiblichkeit, die in zum Teil gewagten, sehr offener Mini-Kostümen zu becirren versuchte. Lange nach Mitternacht wogte der Ball noch wie ein Ameisenhaufen.“ Lange Jahre war der damalige 1. Vorsitzende Hans Schütz der „Macher“ des Berglerballs. Er war Programmgestalter und

Deutscher Alpenverein Sektion Aulendorf

Zu dem am Samstag, 9. Febr. 1974,
um 20 Uhr stattfindenden

Berglerball

auf der Löwenalm (Kurhotel Löwen) laden wir alle Mitglieder und Freunde der schönen Bergwelt aus nah und fern recht herzlich ein.

Saalöffnung: 19 Uhr — Unkostenbeitrag: DAV-Mitglieder 3.50 DM, Nichtmitglieder DM 4.50 Barbetrieb nach dem Programm



Conferencier und hatte als Manager jahrelang die Hauptlast zu tragen. In der Schwäbischen stand zu lesen: „Zwischen den Programmpunkten gab Sektionsvorsitzender Hans Schütz in seiner routinierten Art zahlreiche Witze zum Besten und steigerte die gute Stimmung damit noch.“

Schorsch Sommer mit seinen Bergvagabunden sorgte in dieser Zeit für die gute Stimmung und die Rhythmen für den Tanz. Der Wandel der Zeit hinterließ auch hier seine Spuren, das allseits gesellschaftliche Überangebot ließ das Interesse verflachen. Die Änderung der Besitzverhältnisse im Hotel Löwen im Jahr 1984 zwangen zu einer Entscheidung, entweder aufhören oder weiter machen. Das Traditionsbewusstsein setzte sich durch, man glaubte in der Vorstandschaft, dies den Mitgliedern schuldig zu sein. Enttäuschung machte sich breit, der Berglerball

in der Stadiongaststätte wurde trotz ansprechendem Programm der Vereinsjugend nicht mehr angenommen. Der Versuch zusammen mit dem 2. Weg der SGA, die Attraktivität zu steigern, misslang. 1987 warf der 1. Vorsitzende Hans Schütz das „Handtuch“, es wurde ihm von der Vorstandschaft zurückgereicht. Der Ball 1988 ließ die Entscheidung leichter fallen, der Nebenraum im Stadion war leer, die Gaststube nicht gefüllt, Veranstalter und Besucher spürten das Ende einer langen Traditionsveranstaltung. Es war der letzte Berglerball. Die Jugendleiter der Sektion hatten es damals besonders streng, sie waren nicht nur bei der Dekoration des Saales und teilweise beim Aufbau der Hütte beteiligt, sondern nach einem langen Berglerball bis in die frühen Morgenstunden auch „Macher“ des dann gleich am Sonntag-Nachmittag stattfindenden Mini-Berglerballs für die Kinder.

Schlossfest

Der Berglerball an der Fasnet war aber nicht das einzige nichtalpine Engagement des Vereins. Das in den 60er Jahren in Aulendorf etablierte Schüler und Heimatfest bei der alten Stadthalle unter den Kastanien fand Anfang der 70 Jahre ein Ende und wurde dann 1981 von der Stadt Aulendorf als Schloss und Kinderfest rund ums Schloss wieder aufgelegt.

Schon im 2. Jahr 1982 beteiligte sich die Jugend der Sektion mit einem eigenen Stand an diesem Fest.



Der Stand wurde am Freitagnachmittag aufgebaut. Samstagvormittag hieß es dann, alles für den Start des Festes um 14 Uhr vorzubereiten. Herd, Spüle, Strom, Wasser- und Abwasseranschluss, Beleuchtung, Theke, Zapfanlage, Bänke und Tische, Getränke-, Essen- und Kuchenanlieferung, Dekoration. Ein riesiger Aufwand.

Ab 14 Uhr wurde in Zweistundenschichten bis Sonntagabend um 23 Uhr fast durchgearbeitet, in der Nacht von Samstag auf Sonntag musste eine Nachtwache gestellt werden. Die Spezialität des Standes waren Maultaschen mit Kartoffelsalat und wir waren bekannt dafür. Warum?: Der Kartoffelsalat wurde nicht

etwa eingekauft sondern von Vereinsmitgliedern hausgemacht und das sprach sich herum.

Für den Verein war der Stand der Jugend der Treffpunkt am Schlossfest. Hier traf man immer jemanden und am Samstagabend war die Bude mit Vereinsmitgliedern und Gästen gerammelt voll. In den ersten Jahren spielten Schorsch Sommer und Norbert Rieber Livemusik und die Stimmung konnte besser nicht sein.

1987 steht im Bericht des Jugendreferenten zu lesen: „Zu unserer völligen Überraschung haben wir bei der Aktion schönste Frontseite den 3. Preis, ein 20 Liter Faß Bier gewonnen. Der Preis wurde vor 2 Wochen nach den Jugendleiterwahlen im Jugendraum vernichtet.“



Die ersten 10 Jahre waren geprägt von einem ungeheuerlichen Zusammenhalt, Kameradschaft, Begeisterung und Einsatzfreudigkeit der Jugend und sonstiger Mitglieder. Es war ein Miteinander, wie es besser nicht sein konnte. Doch im Laufe der Jahre wurde es dann doch immer schwerer Leute zu finden, die bereit waren mit zu arbeiten. Zum Ende 1998 war es für alle nur noch lästige Pflicht.

Organisator des Schlossfestes über 17 Jahre war Klaus Frey.

Interview mit Anna Schöllhorn am 05.06.2012



Anna Schöllhorn ist ältestes Mitglied der Sektion Aulendorf. Bis ins hohe Alter war Sie mit viel Freude und großem Elan mit den Senioren auf Touren unterwegs. Als 86-jährige nahm Sie an der Bergmesse zum 40-jährigen Jubiläum auf dem Bärenköpfl bei Immenstadt teil. Trotz ihres hohen Alters wollte Sie nicht mit der Sesselbahn in die Höhe schweben sondern stieg zwei Stunden zu Fuß aus dem Gunzesrieder Tal zur Jubiläumsbergmesse auf und später natürlich zu Fuß wieder ab.

Als Frau des Gründungsvorsitzenden Dr. Josef Schöllhorn konnte Sie die Entwicklung der Sektion Aulendorf aus nächster Nähe miterleben.

Wie kamen Sie als Frau zum Alpenverein?

Ich bin in der Nähe von Wangen auf einem Bauernhof aufgewachsen, da war es selbstverständlich, dass man viele Wege zu Fuß zurücklegen musste. Allein der Weg zur Schule war einfach fünf Kilometer. Als die eigenen Kinder alt genug waren ging ich mit meinem Mann in die Berge. Waren die Gipfelanstiege sehr anstrengend oder gar gefährlich blieb ich auch mal auf der Hütte zurück. Später schloss ich mich dann den monatlichen Seniorentouren von Helga Schütz und Marlies Reutter an. An den „Altseiniorentouren“ konnte ich bis ins 90. Lebensjahr teilnehmen. Ich bin immer gerne zu Fuß unterwegs gewesen.

Was würden Sie als Ihr schönstes Bergerlebnis bezeichnen?

Auf einer von meinem Mann geführten Seniorenwanderwoche in die Dolomiten besuchten wir die 12 Apostelhütte. In meiner Erinnerung verblieb diese Wanderung als mein schönstes Bergerlebnis.

(Frau Schöllhorn holt ein Fotoalbum und legt mir ein Beweisfoto vor.)

Bei der Hüttensuche waren Sie mit Ihrem Mann unterwegs, was haben Sie dabei erlebt?

Eigentlich waren wir auf der Suche nach einer Hütte für die Familie. Bei einer Tagesfahrt nach Kappl fanden wir das Haus der heutigen „Aulendorfer Hütte“. Da es für die Familie zu groß war wollte ich es für die Familie nicht mieten. Da es aber auch noch Interessenten aus dem Rheinland gab mussten wir uns schnell entscheiden. So kam es dazu dass der Alpenverein das Haus mietete.

Der Pachtvertrag mit Herr Zangerle wurde per Handschlag geschlossen. Vereinbarung wurde eine Pachtpreissteigerung die sich am Brotpreis in Österreich orientierte.

In welchem Zustand war das Haus?

(Frau Schöllhorn lacht.)

In schlechtem Zustand. In der Küche kam die Decke herab und in den Holzwänden der anderen Räumen steckten überall Nägel um Kleider aufhängen zu können. In den Räumen waren zuvor Tagelöhner untergebracht.

Der gesamte kommende Winter wurde dann aufgeräumt und renoviert. Als dann im Sommer Hütteneinweihung war, musste ich zu Hause bleiben, weil die Bienen meines Mannes schwärmen und ich auf sie aufpassen musste.

Welche Erinnerungen haben Sie an das Hüttenleben?

(Frau Schöllhorn lacht.)

Auf jeden Fall war es immer lustig. Im Winter waren wir zum Schilaufen in Kappl, im Sommer zum Wandern.

Das Interview führte Willi Wurth

50 Jahre DAV Aulendorf – Ein Rückblick auf die Aktivitäten der Sektion

von Klaus Frey
2. Vorsitzender und Tourenwart

Bergsteigen

Schon vor der Sektionsgründung im Jahr 1963 waren bergbegeisterte Aulendorfer in der Sektion Leutkirch als Ortsgruppe Aulendorf in den Bergen unterwegs. Damals oft mit dem Zug und die Ziele beschränkten sich auf die heimatlichen Berge, die ober-schwäbischen Hausberge vor der Haustüre wie Allgäu, Lechtaler, Rätikon, Verwall sowie die Berge der Schweiz mit dem Alpstein. Eine außergewöhnliche Tour in dieser Zeit war die Begehung des bekannten Heilbronner Weges durch 4 Aulendorfer. Das Besondere daran war, dass die Vier auf der Tour ein Fahrrad dabei hatten. In einem Zeitungsartikel aus dieser Zeit steht: „In der Frühe des 3. Tages sah man die 4 Hochgebirgsfahrer mit ihrer Tretmaschine in Richtung zum Hohen Licht aufbrechen. Am Fahrrad wurde ein Strick befestigt, der für den Ersten zum Ziehen war, der Zweite nahm die Lenkstange zur Hand und der Dritte musste schieben. Die historische Leiter, die beim Besteigen manchem Bergsteiger das Herz im Leibe schneller schlagen lässt, war eine Kleinigkeit für die 4 Verwegenen. Bei etwa 20 cm



Neuschnee, stellenweise bis 50 cm und einer leichten Eisdecke darunter, war äußerste Vorsicht geboten.“

Das Tourenbuch der Sektion Aulendorf beginnt im Jahr 1964

Der erste Eintrag stammt vom Januar 1964 ein sechstägiger Skikurs unter der Leitung von Manfred Locher in Hagspiel/ Österreich. Zitat aus dem Bericht: „Am Vormittag und Nachmittag wurde je 2 Stunden Skikurs gegeben. Am Falken selbst wurde bei herrlichem Wetter und gutem Schnee noch tüchtig gewedelt.“ Die erste Bergtour ging dann am 11. und 12. Juli mit Tourenleiter Hans Schütz Sen. und 21 Teilnehmern zum Heilbronner Weg. Auch der unvergessene Hermann Leser war bei der Tour dabei und wer ihn gekannt hat, der weiß, dass Hüttenabende lang werden können.

Hans Schütz schreibt: „Abmarsch Waltenberger Haus 5 Uhr 30, Schlussmann Hermann Leser brachte die Alkoholsäumigen mit gutem Zureden nach.“

Weitere Touren in diesem ersten Vereinsjahr nach der Gründung folgten:

Eine 5-tägige Tour in die Ötztaler Alpen zur Wildspitze. Tourenleiter Hermann Leser schreibt in seinem Bericht: „Nach 10-stündigem Marsch wurde die Bellavista dann doch erreicht, wo wir freundlich aufgenommen wurden. Der billige Wein, ¼ kostete 75 Pfennig, veranlasste uns, am Abend diesem bei Gesang etwas zu huldigen.“

Eine allgemein öffentliche Tour ging mit Bus und 33 Teilnehmern zum Hohen Freschen. Im Tourenbuch kann man lesen: „Nach dem Mittagessen im Freschenhaus wurde um 13 Uhr der Hohe Freschen bestiegen. Nach kurzer Rast bei einigen Liedern kehrte man alsbald wieder zum Freschenhaus zurück und



verbrachte dort noch etwa 1 Stunde bei Liedern, die Hugo Unterassinger mit seiner Klampfe begleitete.“

Auf dem Prinz Luitpold Haus wurde vom 18. – 26. Juli unter der Leitung von Bergführer Edi Bußjäger aus Oberstorf mit 7 Teilnehmern ein Grundkurs im Fels abgehalten. Im Bericht steht: „Auch unsere 3 Damen haben sich besser als erwartet gehalten und waren sehr tapfer.“

Der 1. Vorsitzende Sepp Schöllhorn beginnt bereits 1964 die legendären mehrtägigen Dolomitentouren, die sich wie ein roter Faden vom Gründerjahr bis fast in die Gegenwart ziehen. Sepp Schöllhorn kannte als alter Hase schon damals auch die entfernteren Regionen der Alpen. Die erste Tour ging 3 Tage in die Rosengartengruppe.

Die Organisation solcher Touren war damals natürlich viel schwieriger als heute, es gab noch kein Internet mit den Telefon-Nummern der Hütten oder Gasthäusern, so dass noch vieles improvisiert werden musste und man morgens noch nicht wusste wo man abends schläft.

Sepp Schöllhorn besuchte mit seinen Dolomitentouren fast jede Region: Civetta, Schiara, Cadin und Fanes Gruppe, Marmolata, Latemar, die Sextner Dolomiten, die Mojazza-Gruppe oder die Pala.

Es gäbe vieles zu erzählen über diese Touren. Hier nur eine Begebenheit: Bei der Tour zur Marmolata und ins Latemar hatte man am letzten Tag kein Quartier und wusste nicht wo man übernachten sollte. Als die Gruppe bei Alleghe dann in den ver-



schlossenen Garten einer großen, noblen Privatvilla eingedrungen war, um dort an den aufgestellten Holzbänken zu Abend zu essen, kam unerwartet der Besitzer. Alle sahen sich schon im Gefängnis oder bei den Carabinieri sitzen aber es ging ganz anders aus, nein, der Besitzer brachte Melonen und bat, doch noch länger zu bleiben.

Die erste Jugendtour fand am 10./11. Oktober 1964 statt, sie führte zum Nebelhorn. Und die erste Maiwanderung machte die Sektion im Jahr 1965.

Hermann Leser fühlte sich schon von Anfang an für die Jugend zuständig und verantwortlich. Bereits 1965 führte er im Mai eine Jungmannschaftstour in die Dolomiten durch. Stützpunkt war das Sellajochhaus.



Zitat aus dem Tourenbuch: „Am 1. Sellatum teilten wir uns in 2 Gruppen, wovon die eine den Normalaufstieg, die andere einen Aufstieg daneben wählte. Dabei kam Dr. Schöllhorn durch einen ausbrechenden Stein zum Fallen und legte so eine Strecke von 6 – 8 Meter in kürzester Zeit rückwärts zurück. – 3. Tag: Der Tag begann mit Regen und Schnee, was die Gruppe zwang, sich erst im Haus herumzudrücken um die Zeit zu vertreiben und unseren Vorstand Dr. Schöllhorn etwas auf die Palme zu bringen. – Rückfahrt: Aulendorf erreichten wir um 23 Uhr 30, während Karl Boos infolge Irrfahrt in Kempton erst 1 Stunde später eintraf.“

Durch die Kontakte zum Bergführer Edi Bußjäger aus Oberstorf fanden nach dem erwähnten Kletterkurs auf dem Luitpold Haus in den folgenden Jahren zwei weitere Ausbildungsveranstaltungen für die Mitglieder statt. In den Jahren 1965 und 1968 jeweils zwei einwöchige Eiskurse auf der Warnsdorfer Hütte im Zillertal. Jeweils 12 bzw. 15 Mitglieder nahmen daran teil.



Lesenswert ist ein Eintrag im Tourenbuch vom Eiskurs aus dem Jahre 1965: „Im Krimmler Tauernhaus, das wir trocken erreichten, wurde eine einstündige Pause eingelegt. Während dessen begann es in Strömen zu regnen, was verschiedene Teilnehmer auch in Zusammenhang mit den wunden Füßen dazu verleitet, den Weg bis zur Kaseralp barfuß mit umgehängten Stiefeln

weiterzugehen. Mit Kuhfladen und Blumen zwischen den Zehen erreichte man die Kaseralp.“

Es war allerhand los auf diesem Lehrgang, als Abschlusstour wurde die Überschreitung Simony- und Dreiherrnspitze gemacht. Abmarsch war um 4.30 Uhr, die Hütte erreichte man erst um 23.30 Uhr.

Im Bericht steht: „Sepp Köslers bekam einen Steinschlag ab, danach wurde erst Ursula Jäger und kurz danach Trudl Brauchle von einer Schneelawine ins Seil gerissen. Auf der Birnlücke brach dann die Nacht herein.“

1986 gab es dann übrigens noch einmal einen Eiskurs unter der Leitung von Bergführer Jochen Gruber und Mithilfe von Walter Reutter auf dem Taschachhaus im Ötztal.

Eine Skiausfahrt führte im März 1966 in die Schweiz zu den Churfürsten. Übernachtet wurde auf dem Berggasthaus Stöfeli unterhalb des Chäseruggs. Die Leitung hatte Ski-Übungsleiter Friedl Hack. Im Tourenbuch ist zu lesen: „Nach Bezug der Zimmer im Gasthaus Stöfeli begann bei starkem Nebel die erste Abfahrt über ziemlich steiles Gelände mit vielen Bodenwellen. Sturz reihte sich an Sturz, Hans Schütz zog sich dabei eine Brustbein- und Rippenprellung zu. Der größte Teil hielt sich den ganzen Nachmittag am Idiotenhügel auf, wogegen unsere Asse wie Friedl Hack, Karl Boos und Josef Nold oft genug die lange Abfahrt wählten.“

Man sieht, dass die Sektion in ihren Gründerjahren einiges auf die Beine gestellt hat.

1966 waren dann auch die Westalpen an der Reihe.

Vom italienischen Gressoney la Trinitée startete die Sektion zu einer Hochtourenwoche im Monte Rosa-Gebiet. Die Quartiersuche gestaltete sich schwierig. Zitat: „Leider waren unsere Fremdsprachenkenntnisse dermaßen schlecht, dass wir uns mit Zeichensprache und einzelnen Wörtern verständigen mussten.“ Stützpunkt war dann die Quintino Sella Hütte, von wo aus mit der Besteigung des Castors für die meisten Teilnehmer der 1. Viertausender fiel.

Wieder ist ein Eintrag im Tourenbuch lesenswert und zwar bei einem Schlechtwettertag auf der Hütte, Zitat: „Erwähnenswert sei die Sache, wo 4 männliche Teilnehmer einen inneren Drang verspürten und sich infolge der primitiven sanitären Einrichtun-

gen auf der Hütte dessen im Freien entledigen wollten. Etwas von der Hütte entfernt verschwand jeder in eine andere Richtung, um sich im Schutze des dichten Nebels den Blicken der anderen zu entziehen. Plötzlich begann ein Gelächter, denn innerhalb weniger Sekunden war der Nebel wie weggeblasen, wonach sich eine fast einmalige Fernsicht bot. Was alles zu sehen war kann hier leider nicht wiedergegeben werden.“

Von der Gnifetti Hütte bestieg man die Zumsteinspitze und die Signalkuppe mit 4559 m. Eigentlich wollte man auf der Capanne Margerita einkehren aber im Bericht steht: „Das Betreten der Hütte hätte alleine 200 Lire gekostet, was uns zum sofortigen Abstieg veranlasste.“

Hermann Leser schreibt zum Schluss in seinem Bericht: „Wenn es auch in unseren Reihen manchmal Minuten gegeben hat, in denen die Stimmung nicht gerade die beste war, so wollen wir dies auf die uns ungewohnte Höhe zurückführen. Vielleicht werden da gewisse Menschen in ihrem Denken etwas anders.“ Hermann Leser war in den ersten 10 Jahren nach der Sektionsgründung sehr aktiv. Er führte unsere Mitglieder auf die Wildspitze, in den Wilden Kaiser, den Gimpel, zum Piz Linard, Pilatus, Säuling, Zugspitze oder durchs Verwall um nur einige zu nennen.

Jedermannstouren

Schon früh war man in der Sektion bemüht, die Berge einem breiten Personenkreis zugänglich zu machen, d.h. Touren anzubieten, an denen jeder teilnehmen kann, sofern er eine gewisse Grundkondition besitzt. Die sogenannten „Jedermannstouren“ entstanden und blieben bis fast in die Gegenwart fester Bestandteil des Tourenprogramms. Sie fanden von Beginn großes Interesse und es entwickelte sich ein fester Teilnehmerstamm. Man kannte sich und wusste was einen erwartete, die Touren waren vorgegangen und somit gut vorbereitet.

Bereits 1967 gab es eine in der Presse als erlebnisreiche Tour für Jedermann ausgeschriebene zum Hochtannbergpaß, an der dann 18 Personen teilnahmen. Die erste als Jedermannstour deklarierte Veranstaltung fand im Jahr 1969 statt, sie führte zum Hohen Frassen.

Hans Schütz sen. hatte diese Touren ins Programm aufgenommen. Sein Sohn Hans, mittlerweile war er auch 1. Vorsitzender der Sektion, führte diese Tradition fort. Touren, bei denen keine besonderen bergsteigerischen Fähigkeiten von den Teilnehmern verlangt werden. Damit hat er ins Schwarze getroffen. Hans Schütz hat es verstanden, die Jedermannstouren zu einem Markenzeichen werden zu lassen.



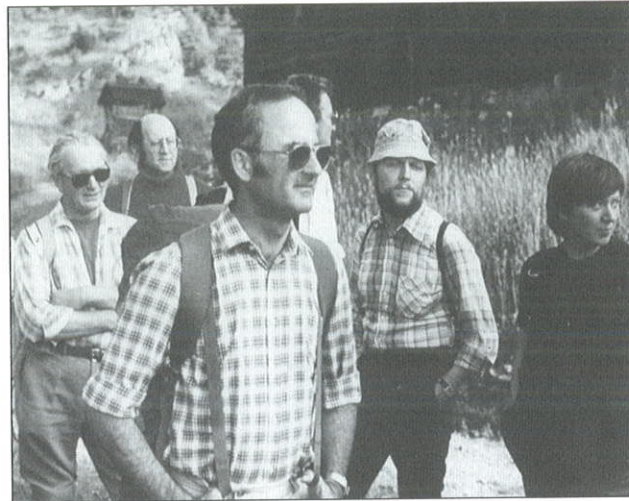
Die Touren wurden immer beliebter, teilweise waren es weit über 20 Personen, die dabei waren. Die Ziele waren so gewählt, dass die Anfahrt nicht zu weit war, bekannte und unbekannte Berge standen auf dem Programm: Hoch Gerach, Wallmendinger Horn, Spuller See und Gehrengrat, Damüls, Hinterstein, Oberlech, Kanisfluh, Leutkircher Hütte um nur einige zu nennen. 1973 führte eine Tour mit 33 Teilnehmern auf die Biberacher Hütte und zur Hochkünzel Spitze mit einem Berggottesdienst, abgehalten von Pfarrer Rieger aus Reute.

Am 17.08.1986 fand eine Jedermannstour zum Mutschen mit 40 Teilnehmern statt. Tourenleiter Hans Schütz schreibt: „Eine Karawane zog Richtung Schweiz mit dem Ziel der Besetzung einer ganzen Bergregion. Aber bereits an der Schweizer Grenze gab es Flankenhiebe, der Ausweis einer Teilnehmerin war abgelaufen. Die Ausweisung drohte, der Zöllner ließ aber Nachsicht walten.“

Bei der Anfahrt der 40 Gladiatoren auf Wildhaus wurde der Berg wild und spie Feuer. Der ganze Morgenhimmel war gefährlich schwarz, grelle Blitze zischten furchterregend über uns.

Der Unmut mancher Sonntagsbergsteiger ob eines solchen Wetters entlud sich auf dem Parkplatz konform mit dem auf- und abwallenden Gewitter. Nach fast dreistündigem Unwetter war der Unmut so groß, die meisten Frauen grollten wie Donnerhall, dass bis auf 8 Aufrechte der Rest das Weite suchte, abreiste. Zu früh, denn nach einer halben Stunde wurde das Wetter immer besser.“

2004 wurde Hans Schütz auf der Hauptversammlung zum „Mister Jedermann“ für 30 Jahre Jedermannstouren gekürt.



Skifahren, Skitouren, Wintersportgemeinschaft

Aber nicht nur die Bergerlebnisse im Sommer lockten die Mitglieder, auch im Winter wollte man aktiv sein. Es gab schon in den Gründerjahren begeisterte Skifahrer in den Reihen der Sektion, die bemüht waren, den Schisport zu fördern. Vor allen Volkmar Stitzinger, bekannt als Burschl, damals noch Braumeister in Aulendorf, und Friedl Hack seien hier genannt.

Aber es gab auch Konkurrenz in Aulendorf, nämlich die sogenannte Schizunft der SGA, heute Abteilung Wintersport.

In dem Protokoll der Ausschusssitzung vom 7. November 1967 steht: „Volkmar Stitzinger gibt bekannt, dass es in diesem Jahr unter Umständen zu einer engeren Zusammenarbeit mit der hiesigen Schizunft kommt.“ Und schon kurze Zeit später erschien folgender Presseartikel in der Schwäbischen Zeitung: „Die Aulendorfer Vereine, Alpenverein und Schiabteilung der SGA, werden in diesem Winter ihre Ausfahrten zum Wintersport gemeinsam ausschreiben um eine breitere Basis für Busfahrten zu schaffen.“

1970 steht in einem Zeitungsbericht: „Die beiden Wintersportvereine haben sich durchgerungen, die ehemals bestandenen Eifersüchteleien endgültig zu Grabe zu tragen.“

Schitouren waren damals noch generell nicht weit verbreitet, auch in Aulendorf beschränkte man sich auf das Pistenfahren. In seinem Tätigkeitsbericht an der Hauptversammlung 1969 sagte Burschl Stitzinger, damals Wintersportreferent: „Auf Skitouren wurde bewusst verzichtet, da es sich gezeigt hat, dass diese nicht besonders ziehen.“

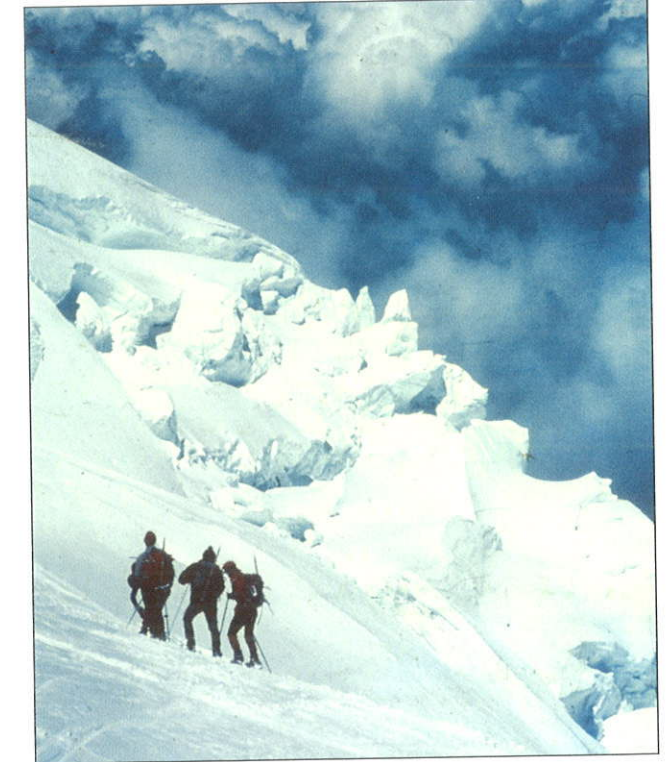
1971 folgte dann allerdings gleich ein Paukenschlag: Eine Gemeinschaftsausfahrt mit Tourenleiter Burschl Stitzinger zum Ende der Skisaison führte zum 4061 m hohen Gran Paradiso in den Westalpen. 12 Skibergsteiger nahmen daran teil, darunter auch 2 Frauen. Im Bericht steht: „Alle Teilnehmer hatte den Gipfel erreicht und kein Wunder, dass sich speziell diejenigen, die das erste Mal auf einem Berg über 4000 m standen, vor Begeisterung umarmten. Das Ziel einer Hochzeitsreise von Faze Boos und Irmgard Streiftau war 1974 der höchste Berg Europas, der Montblanc, jedoch kam man wegen Schlechtwetter nur bis zur Vallot Hütte. Die Besteigung wurde ein Jahr später nachgeholt. Ab Mitte/Ende der 70er Jahre sind Schitouren fester Bestandteil des Tourenprogramms. Besonders Faze Boos, Heinz Holderried, Hans Frick, Klaus und Wolfgang Frey fühlten sich dann für das Winterprogramm zuständig.“

Klaus Frey führte durch die Silvretta, auf die Sulzfluh, Piz d'Err, ins Sellrain oder auf den Piz Fliana, Heinz Holderried aufs Finsteraarhorn, den Piz Lischana, Piz Medel, Piz Lagrev oder auf Saumspitze und Scheibler, Faze Boos zur Großen Reibe, Piz Paradisino, Bärenhorn, Piz Kesch oder Piz Piot, Jochen Gruber auf Weißkugel, Hinter Schwärze, Piz Platta oder Tschima da Flix,



Wolfgang Frey auf Rotbühlspitze und Huenerchopf, Hans Frick in die Sarntaler Alpen, zur Brancahütte und auf den Palon della Mare.

1979 stiegen 8 Schibergsteiger im Rahmen einer Sektionstour mit Tourenleiter Heinz Holderried auf den 4634 m hohen Monte Rosa, den zweithöchsten Berg der Alpen, eine lange Tour mit 1800 Höhenmetern. Besonderheit: Viele können sich vielleicht noch an den legendären roten Hanweg Skitourenschuh erinnern, am frühen Morgen standen im Trockenraum der Monte Rosa Hütte ca. 100 Paar dieses Modells und wer seinen Schuh nicht eindeutig gekennzeichnet hatte, hatte kaum eine Chance, seinen Schuh zu finden. Bei der Anreise wurde ein Teil der Gruppe beim Übernachten auf einer Wiese vor Zermatt am frühen Morgen von einem Bauern mit der Mistgabel vertrieben. Über die Skitour zum Rheinwaldhorn 1985 steht im Tourenbericht: „Am Gipfel wird das Wetter zunehmend schlechter, Nach der Lantalücke sehen wir gar nichts mehr, wissen nicht mehr wo vorne und hinten ist. Es schneit stark. Im Schritttempo tasten wir uns hinunter, von Skifahren keine Rede. Nach langem Suchen erreichen wir froh den Talboden und am späten Nachmittag die Hütte. Tiefer Winter ist es geworden, der Sturm heult um die kleine Hütte, wir sind allein im Winterraum. Früh am Morgen brechen wir auf, um das Tal noch vor 9 Uhr zu erreichen, weil ab diesem Zeitpunkt das Schweizer Militär mit Panzern in unsere Richtung schießen wird.“



An Fronleichnam 1986 scheiterte der Versuch einer Sektionsschitour, den Piz Sesvenna zu besteigen. Zitat aus dem Bericht: „Donnerstag, 17:30 Uhr, Abmarsch in Schlinig bei Regen Richtung Sesvennahütte. Die Leute in Schlinig bedauern uns. Eine halbe Stunde danach setzt heftiges Schneetreiben ein, der Sturm wirft einen fast aus dem Stand. 19:45 Uhr: Wir sitzen im Winterraum der Hütte, bald brennt der Ofen und wärmt die nassen Sachen, draußen wütet der Sturm. Freitag 5 Uhr in der Früh: Ein Gang zur Hütte hinaus lässt uns sofort wieder den warmen Schlafsack aufsuchen.“

Traditionell waren viele Schitouren am Karfreitag und Kar Samstag, bei denen das Nachtquartier oftmals nicht gesichert war. Manchmal wurde auch spontan im Wald übernachtete oder öfter ein Heustadel zum schlafen aufgesucht bzw. aufgebrochen und dies teilweise mit bis zu 14 Teilnehmern.



Über die Tour 1989 ist zu lesen: „Nach der Besteigung des Piz Lagrev machen wir uns an späten Nachmittag auf den Weg. Nachdem wir eine geeignete Heuhütte zum Übernachten gefunden haben, machte uns ein nicht gerade freundlicher Schweizer einen Strich durch die Rechnung und drohte mit der Polizei. Wir mussten unverrichteter Dinge wieder abfahren und ein neues Nachtlager suchen. Das fanden wir dann südlich des Malojapasses bei Chiavenna als Biwak in einem Wald.“

Im Jahre 1970 kündigte Burschl Stitzinger eine wöchentliche abendliche Ski-Ausfahrt ins Kreuztal bei Leutkirch an, wo eine Flutlichtanlage Skifahren auch am Abend ermöglichte. Diese Ausfahrt wurde dann auch tatsächlich über einen längeren Zeitraum mit großem Erfolg durchgeführt.

Im Jahr 1971 wurden sage und schreibe 13 Mittwoch-Ausfahrten zu den Flutlichtanlagen von Maierhöfen und Kreuztal durchgeführt. In der Schwäbischen steht: „Keine Spur von Vereinsmüdigkeit, keine Absonderung von gemeinsamen Aktionen. In erfreulich großer Anzahl beteiligten sich Pistenmatadore, Schihaserl und Tourenläufer an den gemeinsamen Ausfahrten.“ Auch die Fasnet machte bei den Schifahrern nicht halt. Die Schwäbische Zeitung berichtete 1971: „Es findet im Kreuztal der maskierte Abfahrtslauf mit anschließender Siegesfeier und Schisockenschwof statt. Eine konditionsstarke Equipe aus Nigeria ist bereits fest angemeldet, doch wird sie gegen die technisch versierte Hula-Hula Rennmannschaft kaum ankommen.“ 1972 fand dann in Warth die erste Stadtmeisterschaft im Riesenslalom statt. Stadtmeister wurde Friedl Hack, beste Damen Teilnehmerin war Elfriede Hack, in der Schwäbischen war zu le-

sen, Zitat: „man kann von einer Kanonenfamilie sprechen.“ Bei den 2. Stadtmeisterschaften ein Jahr später im Kreuztal gab es dann gleich 2 Stadtmeister, Friedl Hack und sein schärfster Konkurrent Karlheinz Schöpner hatten exakt die gleiche Zeit. Siegerin bei den Damen wurde Irmgard Streiftau, heute Irmgard Boos.

Die von der SGA heute durchgeführten Januar Schikurse waren ursprünglich eine Gemeinschaftsaktion von SGA und DAV, eben der sogenannten Wintersportgemeinschaft und wurden erstmalig im Jahre 1974 am Stixner Lift abgehalten, später dann lange Jahre am Kugellift in Maierhöfen.

Die Organisatoren dieser Schikurse waren von der SGA Friedel Hack und vom DAV Heinz Holderried. Es war ein schönes Miteinander zwischen den Schilehrern der SGA und des DAV.



Seniorentouren

1984 führte der damalige 1. Vorsitzende Sepp Schöllhorn die 1. Seniorentour durch. Sie führte über 3 Tage in die Texelgruppe zur Spronser Seenplatte mit Stützpunkt Hochgang Haus.

Zitat aus dem Tourenbuch: „Ob die Bezeichnung Seniorentour zutreffend war, bezweifelten einige Teilnehmer.“ Nicht zu Unrecht, denn die jüngste Teilnehmerin war 42 Jahre alt und die Zweitjüngste 47 Jahre.

Die 2. Seniorentour ging 1985 für 4 Tage ins Gsieser Tal nach Südtirol. Dort steht im Tourenbericht: „Am Ende des 1. Tages wurde beim abendlichen Umtrunk über die Grenzen einer Seniorentour diskutiert.“

1986 war dann der Start zu den eintägigen Seniorentouren unter der Leitung von Marlies Reutter und Helga Schütz. Es ging am 10. Juni mit 12 Teilnehmern auf den Karren und auf den Wenkenkopf bei Dornbirn und am 2. Juli auf das Nebelhorn. Über diese Tour ist zu lesen: „Durch ein Missverständnis finden nicht alle Senioren die vereinbarte Wirtschaft. So dinieren ein Herr mit zwei Damen und drei Damen mit einem Herrn.“



Im gleichen Jahr wanderte man dann noch auf die Kanisfluh. Über diese schreiben die beiden Leiterinnen: „Obwohl diese Tour mehr aus Einkehr als aus Wandern bestand, wünschten unsere Senioren noch einen Abschluss in Gaisbeuren im Adler. Wir fügen uns dem nicht ungern.“

Bei der 4 tägigen Seniorentour ins Ultental von Dr. Schöllhorn steht zu lesen: „Leider schlug der Regen bei einigen nicht bloß aufs Haupt, sondern später auch noch aufs Gemüt.“

Viele weitere Seniorentouren folgten. Sie gingen ins Montafon, in den Bregenzer Wald, ins Rätikon, ins Lechquellengebirge aber auch in die Schweiz auf den Alvier, Schäfler, Churfürsten, Pizol oder den Hoher Kasten.

Schwerpunkt war das nahe und gut erreichbare Allgäu mit den Bergen um Oberstorf, Oberstaufen, das kleine Walsertal, Tannheimer Tal, die Adelegg, Zaumberg, Grünten oder der Hauchenberg. Es ging aber auch ins Donautal, nach Zwiefalten, nach Bad Urach oder auf die Schwäbische Alb sowie in die nähere Umge-

bung. Beispielsweise rund um Bergatreute, nach Salem, an den Bodensee, zur Grabener Höhe oder durch den Isnyer Eistobel, um nur einige zu nennen.

So wie bei den Jedermannstouren bildete sich auch hier ein Stammpublikum über viele, viele Jahre. Man ging meistens unter der Woche, konnte schönes Wetter abwarten. Die Touren wurden meist kurzfristig in der Presse angekündigt.



Jedes Jahr beweisen die Einträge zum Schluss der Saison, wie sehr unsere älteren Mitglieder diese Gemeinschaft unter der bewährten Leitung von Helga Schütz und Marlies Reuter, nunmehr seit 23 Jahren, genießen.

Über die letzte Seniorentour der Saison 2005 steht im Tourenbericht: „Es ist ein geschenkter Abschluss der diesjährigen Wandertage und wir sind dankbar für die gegenseitige Rücksichtnahme und Kameradschaft.“

Bis zum Jahr 2003 führte Sepp Schöllhorn die mehrtägigen Seniorentouren. 2004 konnte dann Sieger Maier als Nachfolger gewonnen werden und es gab keinen besseren Nachfolger wie ihn. Sieger Maier ist von Anfang an dabei, ein erfahrener Bergsteiger und ein Original. Als alter Hase kennt er sich überall aus, ist ausgleichend, besonnen und unterhaltsam. Er führt diese Tradition bis heute mit großem Erfolg weiter. Stützpunkte waren der Rofan, Königsee, das Sarntal, Reschenpass, das Sellrain und der Vinschgau.

Jugendarbeit

Eine große Aufgabe in unserem Verein war und ist die Jugendarbeit. Nachwuchssorgen gab es früher weniger, das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche war eher bescheiden, der Zulauf zum DAV deshalb auch entsprechend groß.

Wie schon erwähnt geht die Jugendarbeit des Vereins auf das Jahr 1964 zurück mit einer ersten Jugendtour. Allerdings beschränkte man sich damals auf ein Alter der Jugendlichen zwischen 16 und 26. Treibende Kraft war der unvergessene Hermann Leser, der damals auch schon 33 Jahre alt war.

Die Touren führten zur Kanisfluh, Dreiländerspitze, den Wetterstein mit Klettertouren im Oberrheintal, zum Klettern in den Wilden Kaiser, auf den Großen Turm im Rätikon.



Die Teilnehmer waren Mitglieder der Jungmannschaft, also durchwegs über 18 Jahre alt, so dass bei den Touren ein hohes Niveau vorhanden war.

Trotzdem schrieb Vorstandmitglied und Bergführer Burschl Stitzinger in seinem Tourenbericht von einer Jugend-Tour zur Cima dal Cantun 1969: „Es beteiligte sich lediglich 1 Jungmannschaftsmitglied daran. Für den Tourenleiter eine günstige Situation, da das bergsteigerische Können der wenigen Teilneh-

mer weit über dem Durchschnitt stand. Andererseits ist aber das zu beobachtende anhaltende Desinteresse der Jungmannschaftsmitglieder der Sektion an größeren Touren ein Warnzeichen für das kommende alpinistische Niveau.“

Jüngere, d.h. unter 18-jährige kamen dazu, es gab regelmäßige Zusammenkünfte und Jugendabende. Jugendreferent war Hermann Leser. Er führte 1970 eine Punktebewertung bei Teilnahme an Veranstaltungen ein. So gab es dann für eine Bergtour 10 Punkte, für einen Jugendabend 5 Punkte, eine Heimatwanderung 3 und für Tanzen, Schwimmen und Kegeln 2 Punkte. Siegerin war im ersten Jahr 1970 Irmgard Streiftau mit 152 Punkten.

1973 gab es dann die 1. Zusammenkunft der Jungbergsteiger von 10 – 14 Jahren im Eisenbahner Sportheim und in den kommenden Jahren wurde die Jugend aufgeteilt in die Jugend 1, 2 und die Junioren, jeweils mit eigenem Jugendleiter und sogenannten Vertretern der jeweiligen Jugendgruppe. In den nächsten 10 Jahre erlebte man den Höhepunkt in der Jugendarbeit, der Zulauf war enorm.



Im Jahre 1974 führte Hermann Leser ein einwöchiges Jugend-Zeltlager im Bregenzer Wald bei Knörles Hütte durch. Es regnete 1 Woche lang. Im Bericht steht über den 1. Tag: „Abends war vorgesehen, Würstchen zu braten. Das Feuer war entzündet und nun begann es zu regnen. Es regnete so stark, dass nachts

um etwa 1Uhr die ersten Zelte geräumt werden mussten. Gegen 6 Uhr mussten wir unseren Zeltplatz, der zwischenzeitlich unter Wasser stand, räumen. In Knörles Hütte konnten wir unterkommen. Die restlichen Tage regnete es durch.“



Das erste einwöchige Jugendlager auf unserer Hütte im Paznauntal fand 1976 mit 44 Teilnehmern statt. Es wurde 10 Jahre lang mit großem Erfolg zuerst unter der Leitung von Hermann Leser dann unter der Leitung von Klaus Frey durchgeführt. Nicht nur Bergtouren waren angesagt, sondern auch Geselligkeit, Musik, Gesang, Geländespiele und vieles mehr.

Ein tragisches Unglück überschattete das Jugendlager 1980 in Schattwald: Jürgen Frey, gerade mal 16 Jahre alt, starb durch ein unsachgemäß verlegtes Starkstromkabel.

1986 wurde das Jugendlager auf der Lechelhütte im Großen Walsertal und 1987 in Südtirol in St. Lugano bei Cavalese durchgeführt.

Hermann Leser war 16 Jahre Jugendreferent. Es war eine schöne Zeit, die Jugendleiter, Klaus und Wolfgang Frey, Christl Stützle, Schorsch Sommer, Bruno Hartnagel und Karle Dittrich waren eine verschworene Gemeinschaft, und haben viel mit den Jugendlichen unternommen.

Trotzdem ging man selten vor 4 Uhr morgens ins Bett und der allerschlimmste in dieser Hinsicht war Hermann Leser. Aber er war eben deren Vorbild.



1981 wurde Klaus Frey Nachfolger von Hermann Leser als Jugendreferent, was er bis 1998, 18 Jahre lang, blieb. In dieser Zeit wurden viele Jugendtouren und regelmäßige Jugendabende durchgeführt. Ein fester Bestandteil des Jugendprogramms waren auch die Kletterausfahrten ins Donautal, einmal im Jahr mit Zeltübernachtung im Schmeiental mit Lagerfeuerromantik, Liedern zu Gitarre und Akkordeon.

Bis in die Dolomiten führten die Ausfahrten, viele, auch anspruchsvolle Klettersteige wurden begangen.

Über die Jugendausfahrt nach Cortina d'Ampezzo 1988 steht im Bericht: „Um 18 Uhr sind wir wieder bei unserm großen Gruppenzelt. Kochen ist angesagt, es gibt Gulasch für die 16 Personen. Auf Mini Camping Kochern nicht ganz einfach. Zu allem Übel fängt es auch noch zu regnen an, d.h. es gießt wie aus Kübeln und nach einer Stunde kommt die Meldung: Zelt und Kocher unter Wasser.“

Über die Jugendtour 1983 zum Rätchenhorn mit Gipfelbiwak schreibt Tourenleiter Wolfgang Frey: „Gipfelbiwak, das Wetter könnte besser nicht sein, überall Sterne, der Rotwein macht müde. Dann:

Das ist nicht möglich, aufgeschreckt starren wir ungläubig in die Gewitterfront, die sich rasch auf uns zubewegt. Wir haben keine Wahl. Unsere Lage ist bei Gewittern äußerst gefährlich. Es beginnt zu regnen, wir rafften unsere Schlafsäcke zusam-

men. Es gießt in Strömen, wir hasten über das Gipfelplateau. Die Orientierung ist schwierig in der Dunkelheit. In Gipfelnähe schlägt der Blitz ein. Nur nicht auf der falschen Seite absteigen. Beim ersten Morgengrauen stehen wir im Gafiertal. Wir rollen unsere Schlafsäcke aus und hauen uns aufs Ohr.“

1988 wurde dann von Christl Frey und Elisabeth Gruber die Kindergruppe für 6 bis 10-jährige ins Leben gerufen und mit riesigem Erfolg 10 Jahre lang gepflegt. Es fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt und unter dem Motto „Bergsteigen mit Kindern“ viele, auch mehrtägige Bergtouren.



Eltern und Kinder gemeinsam ins Gebirge, das hatte sofort und über viele Jahre Erfolg und war der Beginn für die späteren Familientouren, die dann Schorsch Sommer über etliche Jahre mit großem Erfolg weitergeführt hat. Auch hier waren teilweise über 30 Teilnehmer auf Tour mit dabei, im Tannheimer Tal, auf den Schäfler, zur Freiburger Hütte oder aufs Immenstädter Horn.

1998 wurde Peter Knörle Jugendreferent bis 2007, in den ersten Jahren wurden einige Kinder- und Familienausfahrten ins Gebirge unternommen, mangelnder Nachwuchs an Jugendleitern machte die Jugendarbeit schwer.

Nach einer Pause in der Jugendarbeit gab es dann im Jahr 2007 eine Neuauflage der Familiengruppe. Uschi Groß rührte die Werbetrommel und konnte sich anschließend über mangelndes

Interesse nicht beklagen. Seither leitet sie diese Gruppe mit großem Erfolg. Gemeinsam in die Berge gehen, Vater und Mutter, Tochter und Sohn, das funktionierte schon früher und das klappt auch heute noch. Die Aktivitäten beschränken sich nicht nur auf das Wandern, ein Magnet ist das Klettern und auch sonstige Aktivitäten wie Kanufahren sind im Programm der Familiengruppe zu finden. Mehrtägige Hüttenaufenthalte ins Paznauntal werden im Sommer aber auch im Winter durchgeführt. Mit der Älterwerden der Kinder gilt es Touren und Aktivitäten an die sich wandelnden Interessen Heranwachsender anzupassen. Schön wäre es, wenn sich unsere Leidenschaft für die Berge auf die Jugend überträgt.



Zurück zu den alpinen Tätigkeiten der Sektion.

1974 wurde der Pflerscher Tribulaun im Stubai, ein riesiger Felsklotz im Grenzkamm zu Italien im Rahmen einer Sektions-tour bestiegen. Eine große Gruppe mit 10 Teilnehmer erklimm mit Tourenleiter Faze Boos in 4 Stunden den Gipfel auf dem Normalweg im Schwierigkeitsgrad III, über den auch wieder abgestiegen bzw. abgeseilt werden musste.



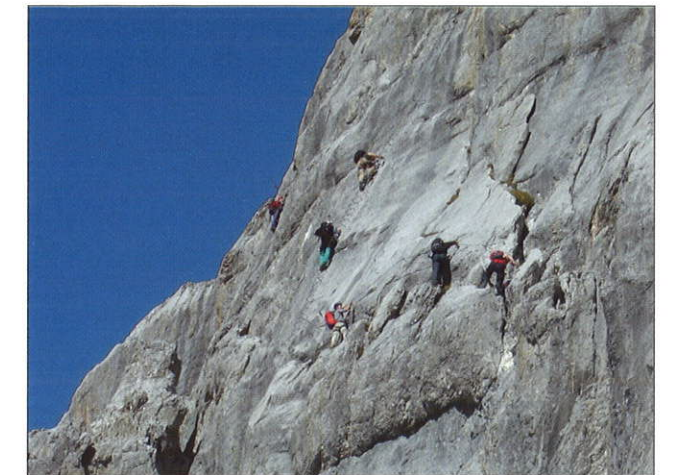
Über viele Jahre führte Walter Reutter ab 1973 jedes Jahr an einem Wochenende eine Gruppe Bergbegeisterter in die Schweiz. Ziele waren der Oberalpstock, Glärnisch, Calanda, Basodino, Grialetsch, Piz Lischana, Groß Spannort oder das Bergell um nur einige Regionen zu nennen.

Die Wilde Leck, der Wilde Freiger, Groß Düssi, Schijenstock oder der Piz Bernina waren Ziele von Tourenleiter Faze Boos, Sieger Maier führte auf die Braunarlspitze, die Lechtaler Wetterspitze, Zitterklapfen, Rote Wand oder über den Augsburger Höhenweg, Jupp Frick aufs Flüela Weißhorn, Hochfeiler, ins Wetterstein oder auf den Alphubel im Wallis, Manfred Paul zum Klettern in die Pfalz, zum Battert, ins Tessin, oder zum Brüggler, Jochen Gruber aufs Obergabelhorn, Hochgall, Monte Rosa, Castor und Pollux, Harald Müller zum Klettern nach Südfrankreich, in die Urner Alpen, ins Donautal oder durch die Glarner

Alpen, Wolfgang Frey zum Biberkopf, ins Val Bercla, zum Ringelspitz oder vom Hinterhein ins Bergell, Schorsch Sommer zum Piz Buin, auf den Ramolkogel, Similaun oder in die Rheinschlucht, Klaus Frey zum Patteriol, Piz Stella, aufs Tinzehorn oder auf den Großen Turm im Rätikon, Walter Reutter in die Bergamasker Alpen, durchs Karwendel, auf das Sustenhorn, den Oberalpstock oder auf den Piz Medel, Willi Wurth auf die Adelegg, den Besler, Maroiköpfe, Steineberg oder auf den Hohen Freschen. Weitere Ziele waren die Julischen Alpen, die Steiner Alpen, der Karnische Hauptkamm oder das Gesäuse.

Tourenleiter Faze Boos berichtet von einer Besteigung des Piz Bernina über den Biancograt 1980: „Unterhalb des Grates fanden wir einen idealen Biwakplatz. Nachts um 12 wurden wir von einem Gewitter geweckt. Nach 2 stündigen Regen- und Schneeschauern versuchten wir etwas durchnässt noch ein Weilchen auszuharren. Nach einem Schluck lauwarmen Tee entschlossen wir uns loszuklettern. Am Grat war es eisig kalt. Kaum waren wir auf dem Gipfel, überraschte uns das nächste schwere Gewitter. In den Biwaksack gehüllt, beratschlagten wir mit 3 anderen Bergsteigern den Weiterweg.“

Tourenleiter Schorsch Sommer schreibt über die Übernachtung bei der Alpspitz Ferrata 2005: „Wahrscheinlich hat der Hüttenwirt zu lange gefeiert oder zu wenig geschlafen: auf jeden Fall verschläft er am nächsten Morgen total, die Hütte ist wie aus-



gestorben, alles Rufen nützt nichts. Gott sei dank haben wir seine Handy Nummer. Erst unser Handy Anruf ins Nachtlager des Hüttenwirts hinein holt diesen ins Leben zurück, so dass wir endlich zu unserem Frühstück kommen.

Im Tourenbericht „durchs Felsenreich der Tribulaune“ steht: „Ein steiler Abstieg über 1400 m brachte uns wieder ins Tal und zu einem kühlen Gewässer, wo sich ein einheimischer Bergbauer köstlich an unseren Nacktbadeszenen amüsierte.“

Über die Sektionstour in die Steiner Alpen 1985 steht geschrieben: „Elementare, kreatürliche Vorgänge wie Essen, Schlafen, sich bewegen, Hunger und Durst nehmen wieder einen ganz anderen Stellenwert ein. Bergsteigen ist eben doch mehr als nur Sport.“

Das **25-jährige Bestehen** der Sektion wurde im Jahr 1988 gefeiert. Anlass für eine Jubiläumstour besonderer Art: Von Aulendorf zur Aulendorfer Hütte im Paznauntal in Tirol. Mit dem Fahrrad ging es zunächst nach Oberstorf und dann zu Fuß in 5 Tagen über die Kemptner Hütte, das Lechtal, die Leutkircher und Edmund-Graf Hütte mit Besteigung des Hohen Riffler auf unsere Hütte in Kappl, wo Freunde und Bekannte auf die fast 20 Jubiläumsbergsteiger warteten, darunter auch Pfarrer Dr.



Utz, der vom nahen Ötztal herübergekommen war. Ein Dankgottesdienst am Samstagabend bildete schließlich einen würdevollen Abschluss dieser von Walter Reutter so vortrefflich geplanten und durchgeführten Jubiläumstour „25 Jahre Sektion Aulendorf“.

1992 gab es dann noch eine ganz spezielle Tour: Walter Reutter führte 15 Teilnehmer in 12 Tagen vom Bodensee an den Lago Maggiore. Die Route ging zuerst über das Appenzeller Land und das Toggenburg an den Walensee.

Anschließend durchquerte man das Glarner Land zur Rheinschlucht bei Illanz und über die Terrihütte erreichte die Gruppe den Lukmanierpass an der Grenze zum Tessin. Die letzten Etappen von hier waren das Leventina- und Maggiatal, bevor Locarno erreicht wurde.

Im Bericht steht: „Der letzte Aufstieg über Dunzio nach Steccia, dem höchsten Punkt der Wanderung wurde leicht erreicht. Bei der St. Anna Kapelle war der Blick auf den Lago Maggiore frei – ein besonderer Augenblick. Etwas müde, die Füße voller Blasen, aber glücklich, erreichten wir alle das Ziel. Die Unterkunft in einem Hotel in Locarno führt uns wieder in die Zivilisation zurück.“



In neuerer Zeit, 1998 und 2006 gab es wieder zwei Ausbildungsveranstaltungen für unsere Mitglieder. Jeweils über ein verlängertes Wochenende wurde auf der Saarbrücker Hütte ein Alpiner Basiskurs durchgeführt. Dort erfuhren die Teilnehmer

alles, was man als Normalbergsteiger so wissen muss, das Begehen eines Gletschers stand genauso auf dem Programm wie das sichere Begehen einer Klettersteiges.

Viele Tourenangebote waren über Jahrzehnte fester Bestandteil des Tourenprogramms. Oft bildete sich ein „Stamppublikum“, das über viele Jahre bei diesen Touren mitging: Schorsch Sommer besuchte mit „seiner Gruppe“ nicht nur Klettersteige in den Dolomiten wie in der Sella, den Sextener Dolomiten, dem Rosengarten oder der Geislergruppe, sondern führte auch auf bekannte, klassische Berge wie Watzmann, Similaun, Großvenediger, Monte Cevedale oder das Bishorn im Wallis.



Klaus Frey führte über viele Jahre eine größere Gruppe 3 – 4 Tage durch viele Gebirgsgruppen wie die Ortlergruppe, Texelgruppe, das Karwendel, den Wilden Kaiser, die Kalkkögel, das Zillertal, übers Steinerne Meer in den Berchtsgadener Alpen, den Schweizer Alpstein, das Engadin oder den Schweizer Nationalpark.



Harald Müller bot jedes Jahr eine mehrtägige anspruchsvolle Tour an. Ziele waren das Vrenelisgärtli in den Glarner Alpen, Berge im Zillertal, der Gran Paradiso Nationalpark, das Rheinwaldhorn im Tessin oder der Urirotstock in der Zentralschweiz. Walter Reutter führte über einen Zeitraum von über 15 Jahren einwöchige Wanderungen mit festem Stützpunkt durch. Es ging ins Wallis, ins Engadin, an den Königsee, in die Wildschönau, den Walensee, das Chiemgau, Gardasee aber auch in das Elbsandsteingebirge bei Dresden.

Alle diese Vereinstouren in diesen nunmehr 50 Jahren waren geprägt von einer tollen Kameradschaft. Als „kleine“ Sektion waren und sind wir in der glücklichen Lage, auf den Gemeinschaftstouren mit oftmals kleinen Gruppe unterwegs sein zu dürfen. Die meisten Teilnehmer kannten und kennen sich und neue Gesichter waren immer willkommen.

Natürlich genießen wir die Bergesamkeit, wenn wir allein oder zu zweit unterwegs sind, aber nicht missen möchten alle, die bei den Sektionstouren dabei sind, in geselliger Runde in „unseren“ Alpen zu wandern, bergzusteigen, neues zu entdecken oder abends auf einer Hütte zu diskutieren und Erlebtes auszutauschen.

Zu diesem Erleben in der Gruppe hat die Sektion Aulendorf in den vergangenen 50 Jahren viel dazu beigetragen.

Privattouren

Doch waren unsere Bergsteiger in der Sektion nicht nur auf den Gemeinschaftstouren aktiv. Die großen, schwierigen Routen auf bekannte Berge wurden privat bezwungen.



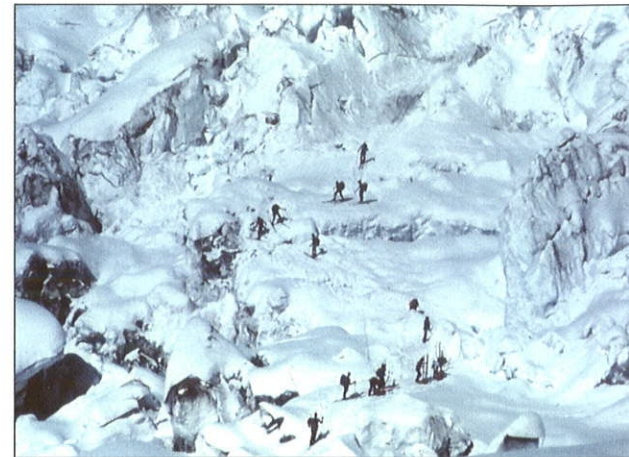
Viele der klassischen Berge stehen in den Tourenbüchern „unserer“ Bergsteiger: Matterhorn, die Überschreitung des Eiger über den Mittellegigrat, der Mönch über den Nollen, der Montblanc über die Brenvaflanke oder als Überschreitung, der Dent du Geant mit Rochefortgrat auf die Aiguille Rochefort, Blümlisalphorn, Weisshorn, Dom, Aletschhorn, die Meje und der Monviso um nur einige zu nennen.



Der Piz Bernina wurde über die Himmelsleiter des Biancogrates erstiegen, der Piz Morteratsch über den Sprauzapfeiler. Die weiße Hölle des Piz Palü von Luis Trenkers Bergfilmen erfuhr man am Ostpfeiler dieses tollen Berges. Der Hintergrat führte auf König Ortler in Südtirol.

Natürlich durften die bekannten Berge in den Ostalpen nicht fehlen wie Großglockner, Großvenediger, Hochfeiler, Wildspitze, Zuckerhüt, Großer Möesler.

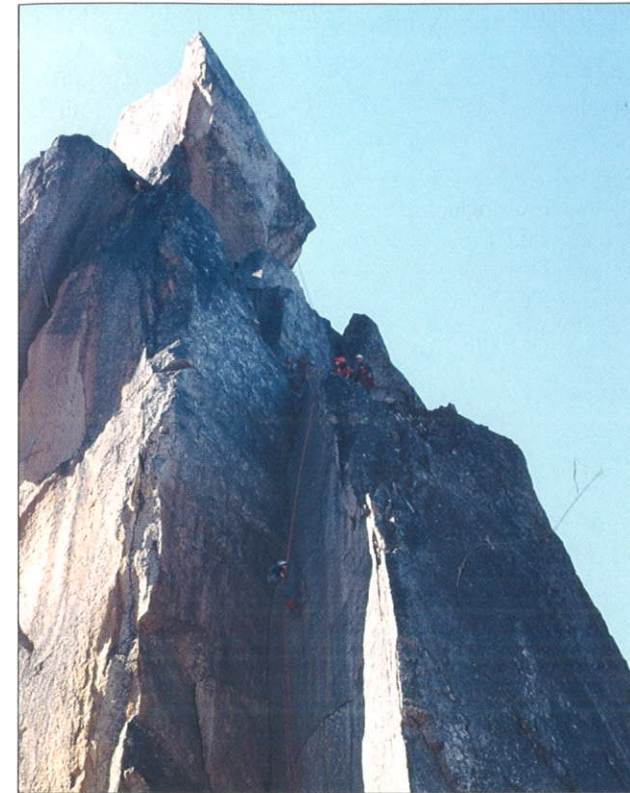
Schitouren führten zum Gran Paradiso, Montblanc, Monte Rosa, Gran Combin, ins Bergell und in die Bernina, natürlich ins Sellrain und Stubai und viele weitere Bergziele.



Über ein steiles Kar und ein Couloir mit 2 Abseilstellen, die sogenannte „Neue Welt“ fuhren 5 Schifahrer die Südabstürze der Zugspitze hinunter. Auch die berühmte Haute Route, die sehr anspruchsvolle, einwöchige Skidurchquerung von Chamonix nach Zermatt wurde von einer Gruppe erfahrener Skibergsteiger begangen.

Am Watzmann wurde die 1800 m hohe Ostwand durchklettert, am Dachstein die berühmte Südwand und am Triglav die 1500 m hohe Nordwand.

Auch im „Inferno“ des Wilden Kaisers wurden viele Kletterrouten begangen, ebenso im Wetterstein oder im nahen Tannheimer Tal, der Gimpel, die Rote Flüh und der Hochwiesler über die Südwände.

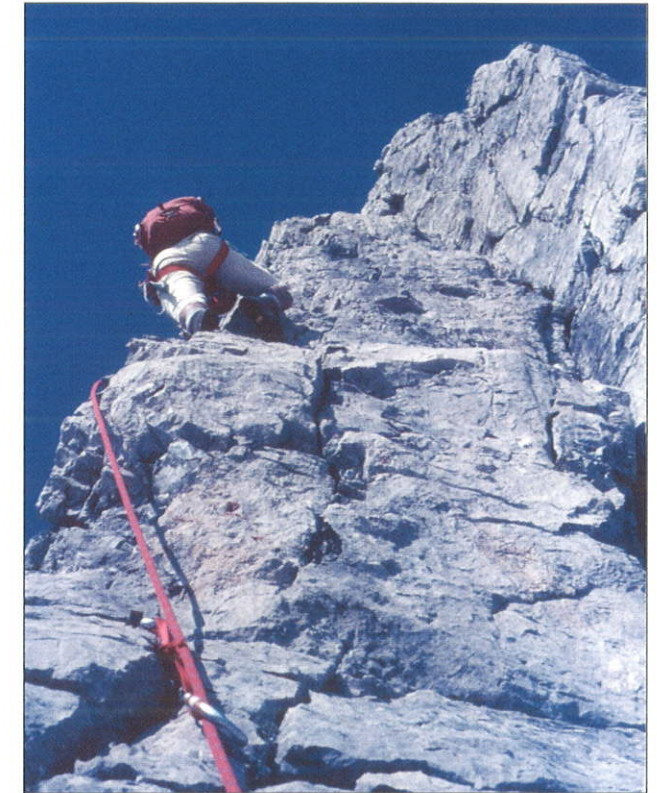


Walter Pauses Bergbuchklassiker „Im schweren Fels“ war Inspiration für viele Klettertouren in den Dolomiten: Rosengartenspitze Ostwand, Grohmannspitze über die Menschenfalle, Tofana di Rozes Südwand, Crozzon di Brenta Nordkante, Marmolata Südwand, Pordoispitze – Bernard Mase Dari-Führe, der Langkofel, oder die Cima della Madonna über die berühmte Scheierkante.

Das sind Namen, die jedem richtigen Bergsteiger ein Begriff sind.

Zum Schluss ein Zitat aus dem Tourenbericht einer Besteigung des Bietschorns, einem gewaltigen Viertausender im Berner Oberland im Rahmen einer Sektionstour:

„Winterliche Verhältnisse herrschen auf dem Grat. Drohend hingen die wulstigen Schneewächten zwischen den Gratzak-



ken. Die Ausgesetztheit und Steilheit des Grates verlangte eine saubere und konzentrierte Steigeisenarbeit, jede Seillänge musste zusätzlich durch eine Standsicherung abgesichert werden. Kondition und Ausdauer wurden beim Abstieg nochmals einer besonderen Prüfung unterzogen, denn die mit etwa 40 Grad geneigte 650 m ausmachende Flanke musste rückwärts abgestiegen werden. Schweigend kämpfte jeder seinen Weg gegen den Schnee, die Sonne, die Zeit, aber auch gegen sich selbst.“

Warum dies alles?

Vom bekannten Bergbuchautor und Bergsteiger Karl Lukan kam die Antwort: „Und wenn du als Bergsteiger gefragt wirst, warum du dies alles auf dich nimmst, Anstrengungen, Kälte, Ent-

behrungen und wenn du dir selbst schon oft nach einer langen Bergtour die Frage gestellt hast, warum du die ganze Bergsteigerei nicht an den Nagel hängst, dann wirst du wie ein Geizkragen auf deinem riesigen Rucksack voller Erinnerungen hocken bleiben und keinen einzigen Tag davon hergeben wollen.“ Vom verstorbenen Extrembergsteiger Reinhard Karl stammt folgendes Zitat: „Die Berge scheinen unzählige Türen zu haben. Wenn man eine Türe öffnet, steht man vor unzähligen weiteren. Es ist unmöglich, alle Türen zu öffnen. Doch hinter jeder Türe vermutet man etwas Neues.“

Möge die Sektion für ihre Mitglieder noch viele weitere Türen aufmachen.



Raiffeisen Immobilien

Ob Vermietung oder Verkauf, bei allen Wünschen und Fragen rund um die Immobilie sind wir für Sie da!

Martina Gellert
fon 07525 - 92 04 56

Roland Hinderhofer
fon 07525 - 92 04 55



Investieren Sie ruhig einen Teil Ihres Vermögens bei uns im

B2 WEINGARTEN

- sehr durchdacht
- sehr innovativ
- sehr zentral
- sehr gut

Brutto-Mietrendite
5,04%

Sonderkreditprogramm für 3er-Appartements.

Sichern Sie sich
1,41% und 1,97% effektiv auf 10 Jahre.

Wir beraten Sie gern.

Raiffeisen Aulendorf
BANK VERSICHERUNGEN IMMOBILIEN

Hauptstraße 90 · 88326 Aulendorf · Telefon 0 75 25 - 92 04 - 0
info@meine-bank.de · www.meine-bank.de

Ihre Ideen perfekt und werbewirksam umgesetzt – **das ist unser Job.**

Prospekte, Broschüren, Geschäfts- und Privatdrucksachen aus einer Hand.

**Wir
brüten
Ihre Eier aus!**



M

Druckerei Marquart

Satz · Druck · Verarbeitung **GmbH**

Saulgauer Str. 3 · D-88326 Aulendorf
Tel. 07525/522 · Fax 07525/547
info@druckerei-marquart.de